Wetzlarer Nachrichten

Zeitung der **SPD** Wetzlar

Jahrgang 16 | Ausgabe 4 | Dezember 2024

Wetzlar an der Seite der Edelstahl-Beschäftigten

Voest Alpine hat über viele Jahre die Geschicke des Wetzlarer Stahlwerkes bestimmt, hat es aber nicht vermocht, dem Standort und seinen mehr als 1.100 Beschäftigten eine klare Perspektive zu geben. *Seite 3*

Starkes Zeichen für die Wetzlarer Altstadt

Die Stadtverordnetenversammlung der Stadt Wetzlar hat in ihrer Sitzung am 14.11.2024 einstimmig den Rahmenplan Altstadt beschlossen. Nach drei Jahren Planung und breit angelegter Bürgerbeteiligung *Seite 9*

Lina Muders Preis

Der Preis kann sowohl an Gruppen, Organisationen, als auch Einzelpersonen vergeben werden. Machen Sie uns Vorschläge für die Nominierung von möglichen Preisträger:innen bis zum 28.02.2025.

Seite 11

Mit Olaf Scholz und Dagmar Schmidt bereit für die Neuwahlen

Befreit von den Zwängen der Ampel-Koalition will die SPD weiterregieren

Nach dem durch die FDP lange geplanten Ausstieg aus der Koalition wird Bundeskanzler Olaf Scholz am 16.12. die Vertrauensfrage stellen, um den Weg für Neuwahlen am 23. Februar 2025 freizumachen.

Trotz des verantwortungslosen und unwürdigen Verhaltens der FDP hat die Koalition Dank der SPD und der beharrlichen Kompromisssuche des Kanzlers vieles erreicht – insbesondere für die, die hart arbeiten und wo es trotzdem am Monatsende eng wird: Die Erhöhung des Mindestlohns, des Kindergeldes und Kinderzuschlags. Die Ausweitung und Erhöhung des Wohngelds. Die Entlastungspakete für Bürgerinnen und Bürger und die Wirtschaft zur Absenkung der Folgen der Inflation oder auch die Krankenhausreform, welche erst vor kurzem noch die Zustimmung des Bundesrates gefunden hat.

Mit den gleichen Partnern hatten Angela Merkel und die Union es erst gar nicht geschafft, eine Regierung zu bilden.

Kompromisse sind das Wesen unserer Demokratie. Die Regierungsarbeit war in den vergangenen Monaten geprägt vom Ringen um Themen, die direkte Auswirkungen auf viele Menschen haben: Mit dem Rentenpaket 2 hätten wir gerne noch das Rentenniveau bei mindestens 48 Prozent stabilisiert und auch für die kommenden Generationen zukunftsfest gemacht.

Mit der Kindergrundsicherung hätten wir gerne noch den Grundstein dafür gelegt, dass kein Kind in einem so reichen Land wie Deutschland mehr in Armut aufwachsen muss. Leider war dies mit der FDP in der Regierung nicht mehr möglich.

Jetzt sind die Wählerinnen und Wähler in der Verantwortung, eine Entscheidung für die Zukunft Deutschlands zu treffen. Die Bürgerinnen und Bürger erwarten, gerade in Zeiten wirtschaftlicher Umbrüche, dass ihre Arbeitsplätze sicher sind, ihre Kinder gut betreut und ihre Angehörigen gut gepflegt werden.

Unser Land hat zu lange von der Substanz gelebt. Davon, dass wir günstige Energie hatten und davon, dass die Infrastruktur lange gehalten hat. Jetzt geht es darum, dass unsere Infrastruktur und unser Land wieder auf Augenhöhe mit anderen Industrienationen kommen.

Dass alle wieder stolz sind auf die besten und modernsten Produkte Made in Germany, die beste Infrastruktur – egal ob Straße, Schiene oder Mobilfunk, auf die beste Gesundheitsversorgung, auf pünktliche Züge und High-Tech Produkte für die ganze Welt. Das der Wohlstand gesichert bleibt und alle am wirtschaftlichen Aufschwung teilhaben können.

Die Schuldenbremse hat sich als zu starr erwiesen. Während andere Länder in ihre Wirtschaft investieren, hält Deutschland trotz riesigem Investitionsstau an ihr fest und ermöglicht so, dass die Schuldenbremse zur Zukunftsbremse wird.

Die SPD möchte dies ändern: Indem die Schuldenbremse so reformiert wird, dass Zukunftsinvestitionen in die Infrastruktur, in die Schienen und Brücken, aber auch in Kitas und Schulen möglich werden. Zudem brauchen wir ein gerechtes Steuersystem, welches die Leistungsträgerinnen und Leistungsträger, vor allem diejenigen, die den Laden am Laufen halten in unserer Gesellschaft, entlastet und diejenigen stärker beteiligt, die sich noch nie Sorgen um Geld machen mussten. Nur das ist gerecht.

Zudem müssen sich alle darauf verlassen können, dass die Daseinsvorsorge und der Sozialstaat dann unterstützend zur Seite stehen, wenn sie gebraucht werden. Eben dann, wenn plötzlich ein Pflegefall in der Familie auftritt oder die Kinderbetreuung nicht gesichert sein kann. Dazu will die SPD das Leben leichter machen. Mit Hilfen und Beratungsangeboten aus einer Hand. Unser Sozialstaat hat sehr viele unterschiedliche Leistungen, die alle Sicherheit geben, doch oft kennt man sie nicht, häufig sind sie zu kompliziert und nicht direkt zu beantragen. Daran wollen wir weiterarbeiten.

Olaf Scholz hat Deutschland als Bundeskanzler gut durch die Krise geführt. Mit Besonnenheit und Weitsicht. Deutschland ist der größte Unterstützer der Ukraine innerhalb der EU. Deutschland steht seit dem völkerrechtswidrigen Angriffskrieg von Russland fest an der Seite der Ukraine. Weder darf es einen russischen Diktatfrieden geben, noch dürfen Bemühungen um Frieden unversucht bleiben.

Die SPD steht dafür, dass die innere, äußere und soziale Sicherheit nicht getrennt, sondern nur gemeinsam gedacht werden dürfen. Die Unterstützung der Ukraine darf nie gegen den Sozialstaat, gegen Investitionen in Bildung und Betreuung oder gegen die Rente ausgespielt werden.

Es ist gerecht, wenn auch zukünftige Generationen von einem funktionierenden Staat mit guter Infrastruktur profitieren. Deshalb sind die dringend notwendigen Zukunftsinvestitionen jetzt zu tätigen, um unseren Wohlstand zu erhalten und Deutschland krisenfest zu machen. Dazu gehören auch gute Bedingungen für den Industriestandort Deutschland.

Damit die guten Arbeitsplätze von heute auch die von morgen sein werden. Damit Deutschland wieder das Land wird, worauf man früher stolz war, ein Land mit Wohlstandsperspektiven für alle Menschen. Im Lahn-Dill-Kreis kandidiert die direktgewählte Bundestagsabgeordnete Dagmar Schmidt erneut, um weiterhin eine starke Stimme der Region in Berlin zu sein. Als stellvertretende Fraktionsvorsitzende für Arbeit, Soziales und Gesundheit hat sie in den vergangenen Jahren die wichtigsten Reformen an entscheidender Stelle mit vorangebracht.

Wolfgang Schuster geht von Bord

18 fruchtbare Jahre als Landrat für den Lahn-Dill-Kreis – ein Bilderbogen **Seite 2**

Herstellung · Service · Montage
• Markisen • Jalousien • Vordächer
• Haustüren • Fenster • Rolläden
• Rolltore • Rollgitter • Garagentore
• Tor-Antriebe • Rolladenmotoren
• Sicherungssysteme • Wintergärten
www.rolladen-bepler.de
E-Mail: info@rolladen-bepler.de

Bepler
Tore
Fenster
Sonnenschutz
Rolladen+Metallbau
Industriegebiet Schwalbach
35641 Schöffengrund
Tel: 06445/9253-0 · Fax-50

Aus dem Inhalt

DAGMAR SCHMIDT
Das Leben leichter machen 4

AUS DER STADT
50 Jahre Klinikum Wetzlar 5

GERHARD BÖKEL
Gespräch mit Helmut Müller 7

AUS DER STADT
Minneburgpreis an CVJM Naunheim 11

CIRSTEN KUNZ-STRUEDER
Demokratie und Teilhabe leben 13

STEPHAN GRÜGER
Volkswagen soll wieder Erfolgswagen werden 13

UDO BULLMANN
Europa darf nicht in die Hände der Rechtsextremen fallen 15

Wolfgang Schuster geht von Bord

18 erfolgreiche Jahre als Landrat für den Lahn-Dill-Kreis – ein Bilderbogen

2006 Mit Schauspieler Joachim Król und einer sensationellen Krawatte

2007 mit dem späteren Reck-Olympiasieger Fabian Hambüchen

2007 bei der Werbung für den Rothhaarsteig

2008 mit mit dem SPD-Vorsitzenden Franz Müntefehring

2009 Mit Schauspieler Ottfried Fischer und Dagmar Schmidt

2011 bei einer Baustellenbesichtigung

2012 Heringsessen Münchholzhausen

2015 Der Wunschkandidat von Schuster, Manfred Wagner, wird Oberbürgermeister von Wetzlar

2017 mit Bundespräsident Frank Walter Steinmeier und dessen Frau Elke Büdenbender

2017 auf dem Ochsenfest

Schon immer dicke Freunde, Dagmar Schmidt und Wolfgang Schuster

2017 – Er steht immer für die Selbstständigkeit seiner Kliniken und gegen eine Privatisierung

2018 mit Thorsten Schäfer-Gümbel, Dagmar Schmidt und Jörg Kratkey auf Schusters 60. Geburtstag

2018 Anti-Nazi-Demo in Wetzlar – Wolfgang Schuster immer im Einsatz gegen Rechtsradikalismus

2019 Plädoyer für ein starkes Europa

2020 mit Bundesarbeitsminister Hubertus Heil bei Buderus

2022 mit OB Manfred Wagner und Bundestagspräsidentin Bärbel Bas

Unermüdlicher Einsatz für die Schulen im Lahn-Dill-Kreis

Wolfgang Schuster gibt immer alles.

Herzlichen Dank für deinen unermüdlichen Einsatz für die Menschen an Lahn und Dill.

Verantwortung für unser Land ist gefragt

Hasardeure und Totalverweigerer bieten keine Perspektive

Deutschland steht vor einer ganz besonderen Bundestagswahl. Christian Lindner ließ mit seinen Liberalen die Ampel platzen und überließ dabei nichts dem Zufall. Ein minutiös aufgestelltes Drehbuch sollte der FDP den Weg aus der Ampel weisen.

Neben dem perfiden Vorgehen, wonach die einst stolze FDP die Partei vor die Verantwortung für den Staat stellt, vergriff man sich aber auch so richtig im Titel für die Volte.

„D-Day“ – so die anmaßende Bezeichnung für den inszenierten Ausstieg aus dem Regierungsbündnis, für den Machtpoker á la Lindner, Kubicki & Co. Mit dem „D-Day“ verbinden die Menschen die Landung der Alliierten vor 80 Jahren in der Normandie als Anfang der Befreiung aus dem Joch der Naziherrschaft.

Ein echter „Hasardeur“, dieser Lindner, der eher seine früheren Koalitionspartner und das Land für seine Interpretation der Schuldenbremse in „Geiselhaft“ nimmt, als an der Zukunftsfähigkeit der künftigen Generationen zu arbeiten.

Aber, kaum einen Deut besser ist der vom Ehrgeiz, es seiner Parteifreundin Angela Merkel heimzahlen zu wollen, besessene Christdemokrat Friedrich Merz. Auch ihm mangelt es an der Verantwortung für den Staat. Man kann, nein man muss in einer Demokratie unterschiedliche programmatische Vorstellungen zur Wahl stellen. Das darf aber den Grundkonsens und die parteiübergreifende Verantwortung für das Land nicht überlagern. Doch der Merz sieht das anders als seine CDU/CSU Vorgänger. Als Hanns-Martin Schleyer von der RAF entführt war und es galt, zu entscheiden, ob und welche Reaktion der Staat zeigt, agierten der damalige Kanzler Helmut Schmidt, Genscher (FDP), (CSU) und Helmut Kohl (CDU) geschlossen für das Land.

Nach dem Bruch der Ampel ist die Freigabe des Bundeshaushalts 2025 und weiterer Projekte auf die Stimmen der Union angewiesen. Doch die Partei unter der Ägide von Merz verweigert diese mit Blick auf den beginnenden Wahlkampf, um SPD und Grüne zu schwächen. Damit blockiert sie vor allem Milliarden Euros für Klima, Bildung sowie Soziales und gefährdet auch die Zukunft wichtiger Demokratieprojekte.

Am 23. Februar 2025 sollten Hasardeure und Totalverweigerer nicht belohnt werden.

Foto: Phototek

Wetzlar steht an der Seite der Beschäftigten von Edelstahl

Kann Voest Alpine mit dem Verkauf an Mutares seinen eigenen Ansprüchen gerecht werden?

Voest Alpine hat über viele Jahre die Geschicke des Wetzlarer Stahlwerkes bestimmt, am Standort investiert und ein modernes Stahlwerk entstehen lassen. Das ist anzuerkennen.

Voest hat es aber nicht vermocht, dem Standort und seinen mehr als 1.100 Beschäftigten eine klare Perspektive zu geben. Wir erinnern uns: Zum Beginn des Jahres 2023 gingen die Mitarbeitenden auf die Straße, weil sie eine klare Vorstellung vermissten, wie es im Wetzlarer Stahlwerk weitergehen kann.

Einerseits wurde der Abbau von Personal ausgerufen und Ausbildungsaktivitäten wurden in Frage gestellt, zugleich aber auch um neue Kräfte geworben, weil die vom Management erwartete Unternehmensleistung mit dem verschlanktem Personalkörper nicht erreichbar war.

Im letzten Frühjahr verkündete Voest Alpine, sich von dem Wetzlarer Hersteller von hochwertigen Spezialstählen trennen und einen strategischen Übernehmer gewinnen zu wollen.

Ob dies mit dem Münchner Beteiligungsunternehmen Mutares wirklich gelungen ist und ob der Unternehmensstandort mit seinen engagierten Mitarbeitenden weiterentwickelt wird, muss abgewartet und mit einem Fragezeichen versehen werden.

Foto: Heiner Jung

Oberbürgermeister Manfred Wagner (2. von rechts) fordert von Voest Alpine Klarheit über die weiteren Pläne des neuen Investors

Für Manfred Wagner, Wetzlars Oberbürgermeister, gilt aber der von Voest formulierte Anspruch weiter, den man mit der Vokabel „strategischer Partner“ manifestiert hat, Denn auch, wenn man in Wetzlar keinen Briefkasten mehr haben wird, wird man Mitverantwortung haben für das, was zukünftig am Standort passiert. Das muss Voest Alpine wissen, so der OB.

„Für die Stadt kann ich mit Nachdruck unterstreichen, dass wir ein hohes Interesse am Fortbestand des Stahlwerkes und seinen Arbeitsplätzen haben“, merkte Manfred Wagner an. Zugleich sprach er einmal mehr die Erwartung aus, dass Mutares auch gegenüber der Stadt endlich deutlich macht, wie die weiteren Vorstellungen aussehen. „Und wenn sie geeignet sind, den Standort zu sichern und weiter auszubauen, dann würden wir das sicher gerne begleiten.

Doch wenn das nicht der Fall sein sollte, dann ist es auch die Aufgabe eines Wetzlarer Oberbürgermeisters, die Stimme klar und deutlich zu erheben. Und das werde ich tun.“

STANDPUNKT

Sandra Ihne-Köneke

Am 23. Februar 2025 werden voraussichtlich Bundestagswahlen sein. Die Vorbereitungen laufen. Am 16. Dezember wird Olaf Scholz als Bundeskanzler die Vertrauensfrage im Bundestag stellen. Vorausgegangen war die Entlassung von Christian Lindner als Finanzminister. Endlich hat Olaf Scholz die Reißleine gezogen und den Weg frei gemacht für konstruktive Entscheidungen für Deutschland. Nicht nur SPD-Mitglieder zollten ihm Respekt und Anerkennung für seine klare Rede zur Entlassung von Christian Lindner. Kompromissbereitschaft gehört zur Politik, aber ständige Selbstverleugnung nicht.

Die Diskussionen innerhalb der SPD, hinsichtlich der Kanzlerkandidatur, war so unnötig wie ein Kropf, sagen die einen. Die anderen sagen, es war eine wichtige Voraussetzung, um geschlossen aufzutreten. Pro und Kontra-Diskussionen gehören aus meiner Sicht in die Sozialdemokratische Partei. Mehrere Personen, die sich zur Wahl stellen, halte ich für ein gutes Zeichen von demokratischen Strukturen. Es ist keine Schwäche, sondern eine Stärke. Alles öffentlich zu machen oder proaktiv an die Presse zu gehen ist allerdings mehr als kontraproduktiv bei Entscheidungsprozessen. Dies ist genauso falsch, wie das Ausposaunen von unfertigen Gesetzesgrundlagen und anderes. Diskretion, etwas für sich behalten, ist nicht nur im politischen Geschehen eine Voraussetzung für Erfolg.

In der Koalition in Wetzlar aus SPD, FDP, FW und Bündnis90/die Grünen gelingt das gemeinsame Regieren. Wir finden die richtige Balance zwischen Kompromiss und jeweiligen politischen Vorstellungen. Für die Fraktionsmitglieder ist die Verbesserung des Allgemeinwohls keine Floskel, sondern ein Ziel für ein gelingendes Miteinander.

In 2024 haben sich viele Vorstellungen und Entscheidungen der SPD-Fraktion konkretisiert, bzw. realisiert. Einige Beispiele: Die Rohbaubesichtigung des neuen Feuerwehrgebäudes hat stattgefunden. Die Investitionen in unsere Sicherheit sind wertvoll für uns alle. Das „Haus der Jugend“ feierte seine Eröffnung. Angebote für Kinder und Jugendliche zur Stärkung der Persönlichkeit sind gerade in der heutigen Zeit gut und wichtig. Der Altstadtrahmenplan wurde einstimmig in der Stadtverordnetenversammlung abgestimmt, damit können viele Maßnahmen zur nachhaltigen und zukunftsorientierten Altstadt angegangen werden. Investitionen in die Infrastruktur haben stattgefunden, sei es Gasleitungen oder Straßenbeläge, die Baustellen sind ein Gewinn für uns alle.

Im Namen aller Fraktionsmitglieder wünsche ich Ihnen und Ihren Familien eine frohe, besinnliche Weihnachtszeit und einen guten Rutsch ins neue Jahr 2025.

Ihre Sandra Ihne-Köneke

Impressum

Herausgeber: SPD Stadtverband Wetzlar
Bergstraße 60, 35578 Wetzlar
Telefon (0 64 41) 2 09 25 20
www.spd-wetzlar.de
V. i. S. d. P.: SPD Stadtverband Wetzlar
Verantwortliche Redakteurin:
Sandra Ihne-Köneke
Anzeigen: Heiner Jung

Gestaltung, Satz und Layout:
heiner Medienservice, Wetzlar

Redaktion: Manfred Wagner,
Bärbel Keiner, Christopher Bursukis,
Heiner Jung, Jörg Kratkey, Olaf Körting,
Jan Moritz Böcher, Peter Helmut Weber,
Sabrina Zeaiter, Cirsten Kunz-Strueder,
Thorsten Dickopf, Tim Brückmann, Eva Struhalla

Druck: VR Druckzentrum Rüsselsheim
Für den Druck der Wetzlarer Nachrichten wird
100 Prozent Recycling Papier verwendet.

Das Leben leichter machen

Die direktgewählte Bundestagsabgeordnete Dagmar Schmidt kandidiert erneut für den Deutschen Bundestag

Die kommende Bundestagswahl wird eine Richtungsentscheidung sein. Die Regierungskoalition hat trotz des öffentlichen Streits viel umgesetzt: Die Erhöhung des Mindestlohns, die Erhöhung von Kindergeld und Kinderzuschlag, die Ausweitung und Erhöhung des Wohngelds.

Dagmar Schmidt ist als stellvertretende Fraktionsvorsitzende der SPD-Bundestagsfraktion zuständig für Arbeit und Soziales sowie Gesundheit

Wir haben angefangen, den Reformstau und die Modernisierungsblockade der Union aufzulösen: Noch nie war der Anteil der Erneuerbaren Energien am Strommix so hoch wie jetzt. Noch nie wurde so viel in unsere Infrastruktur investiert. Dennoch stehen wir vor großen Herausforderungen.

Gute Arbeitsplätze müssen auch in Zeiten des Wandels gesichert bleiben. Und das betrifft den Lahn-Dill-Kreis als Landkreis mit der höchsten Industriedichte Hessens ganz besonders. Deshalb habe ich mich schon vor einigen Jahren dafür eingesetzt, dass wir in der Region ein Transformationsnetzwerk mit Fördermitteln des Bundes unterstützen, dass Gewerkschaften, Unternehmen, Hochschulen, Kommunen und Institutionen der Region vernetzt und Unterstützung für Unternehmen und die Zusammenarbeit in Zeiten des Wandels in den Blick nimmt.

„Wir wollen gute Löhne und Arbeitsbedingungen, am besten nach Tarif.“

Wir sind die, die sich vor Ort und in Berlin für die konkreten Interessen der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer einsetzen. Wir wollen gute Löhne und Arbeitsbedingungen, am besten nach Tarif. Und eine sichere Rente, auf die sich auch die junge Generation verlassen kann.

Viel haben wir in den vergangenen Jahren trotz schwieriger Zeiten erreicht. Ich bin sehr stolz darauf, dass ich an vielen wichtigen Gesetzen mitwirken durfte. Seien es die vielen Gesundheitsreformen, die wir endlich angestoßen haben und wodurch wir das Wohl der Patientinnen und Patienten in den Mittelpunkt stellen, oder sei es die Erhöhung des Mindestlohns, die Einführung des Bürgergeldes mit mehr Qualifizierung und Weiterbildung für echte Chancen auf dem Arbeitsmarkt oder die Anpassung der Rentenhöhe in West- und Ostdeutschland und vor allem bei den Erwerbsminderungsrenten.

Gerne hätten wir noch dafür gesorgt, dass mit Steuergeld keine Dumpinglöhne bezahlt werden, dass die Rente stabil bleibt und dass wir erste Schritte in Richtung Kindergrundsicherung gehen.

„Unser Sozialstaat soll allen genau dann einfach zur Seite stehen, wenn er gebraucht wird.“

Aber es gibt auch noch viel zu tun. Schon das ganz normale Leben in Deutschland ist kompliziert. Kommt dann noch eine schwierige Situation im Leben dazu, dann ist man schnell an seinen Grenzen. Wir wollen das Leben leichter machen. Wir brauchen einen Sozialstaat, der einfach hilft. Und wo möglich, wie bei der Grundrente, automatisch und ohne Antrag.

Unser Sozialstaat soll allen genau dann einfach zur Seite stehen, wenn er gebraucht wird. Ohne große Hürden und Antragsformulare. Mit digitalen Zugängen oder einer umfassenden Beratung und Unterstützung vor Ort. Wir wollen einen Bürgerservice, der nicht nach Sozialgesetzbüchern, sondern nach Lebenslagen berät und wo alle Leistungen an einer Stelle beantragt werden können.

Seit 2013 darf ich den Lahn-Dill-Kreis, Biebertal und Wettenberg im Deutschen Bundestag vertreten. In den letzten Jahren haben wir vieles erreicht, aber vieles ist auch noch offen oder wurde jetzt kurz vor dem Abschluss durch die FDP verhindert. Ich möchte weiter für diejenigen kämpfen, die jeden Tag arbeiten und den Laden am Laufen halten. Und dass ohne diejenigen mit kleinen Einkommen gegen die, die Unterstützung brauchen auszuspielen.

Ich werde mich weiterhin für unseren Industriestandort Deutschland aber gerade auch an Lahn und Dill einsetzen und das nicht zu Lasten der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer. Ich möchte, dass sich alle auf die gesetzliche Rente verlassen können.

Ich möchte, dass alle schnell einen Termin beim Arzt und die beste Versorgung bekommen, egal wo sie wohnen oder welches Einkommen sie haben. Es gibt noch viel zu tun. Daran möchte ich weiter mitwirken und für alle Menschen im Lahn-Dill-Kreis, in Biebertal und Wettenberg eine starke Stimme in Berlin bleiben.

Dagmar Schmidt ist seit 2013 Mitglied im Deutschen Bundestag und seit 2021 die direktgewählte Abgeordnete für den Lahn-Dill-Kreis, Biebertal und Wettenberg.
Als stellvertretende Fraktionsvorsitzende der SPD-Bundestagsfraktion ist sie zuständig für die Bereiche Arbeit und Soziales sowie Gesundheit. Seit 2013 ist sie Mitglied im Bundesvorstand der SPD, wo sie sich ebenfalls hauptsächlich mit dem Themenbereich Arbeit und Soziales beschäftigt.

Anzeige

Neue Kooperation im Lahn-Dill-Kreis: Die Menschen im Mittelpunkt

SPD-Kreistagsfraktion: Sozialdemokratische Inhalte und Ziele auch in Zukunft gewährleisten

Nach intensiven Beratungen und Verhandlungen hat sich die SPD Lahn-Dill sowie die SPD-Kreistagsfraktion zu einer Kooperation mit der CDU Lahn-Dill entschieden.

Nachdem mit Carsten Braun ein Landrat Einzug ins Kreishaus gehalten hat, der nicht aus der Reihe der Koalition aus SPD, Bündnis90/Die Grünen, FWG und FDP kommt, empfahl der zu diesem Zeitpunkt noch amtierende Landrat und SPD-Unterbezirksvorsitzende Wolfgang Schuster, eine neue Vereinbarung zu schließen. Denn, so Schuster, gegen einen gewählten Landrat lasse sich keine erfolgreiche Politik umsetzen.

Er könne immer blockieren, was der Kreistag beschlossen habe. Und weiter: „Wir haben schwere Zeiten hinter uns, vermutlich noch härtere Jahre vor uns. Mit der vorliegenden Kooperationsvereinbarung werden sozialdemokratische Inhalte und Ziele auch in Zukunft gewahrt werden.“

Die Fraktionsvorsitzende Cirsten Kunz-Strueder ergänzte: „Bei den Gesprächen mit der CDU haben wir vor allem in den Blick genommen, was wir für die Menschen im Lahn-Dill-Kreis erreichen wollen. Sei es die Umsetzung der Krankenhausreform, die wir vor Ort so gestalten wollen, dass sie zu einer Chance für unsere Lahn-Dill-Kliniken wird. Sei es die Weiterführung des Transformationsnetzwerks TeamMIT, damit die, die heute einen sicheren Arbeitsplatz im Lahn-Dill-Kreis haben, hier auch morgen noch gute Arbeit und gute Löhne haben. Und wenn wir über Fachkräfte und Fachkräftemangel reden, muss klar sein, dass auch der Ausbau des Ganztagsangebots in den Schulen im Fokus bleiben muss, um noch familienfreundlicher zu werden. Aber auch die Beratungsangebote, die vielen ganz konkret geholfen haben, wollen wir erhalten: Die Familienklasse, um Kinder und Eltern zu stärken oder aber das erst kürzlich entwickelte Sozialbüro, das es weiterhin als eine Anlaufstelle geben wird, um Menschen aus dem Kreis bei ihren ganz persönlichen und individuellen Herausforderungen ganz konkret zu unterstützen.“

Auch Kreistagsfraktionsmitglied und ehemaliger Landratskandidat Frank Inderthal steht hinter der Kooperation. Er betonte: „Während meiner Kandidatur als Landrat für den Lahn-Dill-Kreis war ich mit vielen Menschen in unserem Landkreis im persönlichen Austausch.

Deutlich wurde dabei, dass sich die Menschen stabile Verhältnisse und ein gutes Miteinander in der Kreispolitik wünschen. Die Zusammenarbeit mit der CDU-Fraktion und dem neuen Landrat Carsten Braun folgt diesem Wunsch der Wählerinnen und Wähler. Gemeinsam werden wir gerade bei zu erwartenden schwierigen wirtschaftlichen Entwicklungen gute Ergebnisse für die Menschen im Kreis erzielen.“

Die Spitzen von SPD Lahn-Dill und CDU Lahn-Dill bei der Unterzeichnung

50 Jahre Klinikum Wetzlar

Im März 1974 wurde das neue Klinikum fertiggestellt

1965 wurde die Idee einer sogenannten „Hessenklinik“ von der Landesregierung initiiert, die auch den Bau eines neuen Großkrankenhauses in Wetzlar ermöglichte.

Foto: Heiner Jung

Das Klinikum Wetzlar

Unter der Verantwortung von SPD-Landrat Dr. Werner Best erfolgte im Jahr 1966 die Bildung des Zweckverbandes Kreis- und Stadtkrankenhaus Wetzlar und die Vorplanung des Krankenhausneubaus konnte beginnen.

Die Ursprünge in Wetzlar liegen im Hospital zum Heiligen Geist, eine Stiftung der Bürgerschaft zur Aufnahme von bedürftigen Kranken und durchreisenden Pilgern, das 1262 erstmals erwähnt wurde. 1845 wurde ein nächster wichtiger Schritt erreicht: das Stadtkrankenhaus in der Pariser Gasse, damals mit 20 Betten, später auf 56 Betten erweitert, bot bescheidene, aber notwendige medizinische Versorgung.

Am 1. April 1924 wurde das neue Krankenhaus an der Frankfurter Straße mit 127 Betten eröffnet. Aber bereits zwei Jahre später musste es auf 170 Betten erweitert werden, um den wachsenden Bedarf zu decken. Neben der Erweiterung der Bettenzahl wurden beispielsweise ein Kreißsaal und eine Entbindungsstation eröffnet.

Letztlich gab es an diesem Standort aber keine Weiterentwicklungsmöglichkeiten und außerdem gab es nicht nur einen erhöhten Platzbedarf durch steigende Patientenzahlen, auch der Fortschritt in der Medizin mit neuen Diagnose- und Behandlungsmöglichkeiten machte letztlich einen Neubau erforderlich.

Mit der Auswahl des Standortes auf der – damals noch – grünen Wiese wurde eine zukunftsorientierte Entscheidung getroffen, die auch bauliche Erweiterungen zuließ. Die Ausstattung mit 2- und 3-Bett-Zimmern, zu einer Zeit als in anderen Krankenhäusern 12-Bett-Zimmer mit zwei Waschbecken vorkamen, Sauerstoff- und Druckluftanschlüsse an jedem Bett, Fernseher und Radio, waren der Zeit voraus. Die Wetzlarer Neue Zeitung vom 21.3.1974 beschrieb das Klinikum Wetzlar daher als eine „Klinik der Superlative“.

In den folgenden 50 Jahren hat sich das Klinikum kontinuierlich weiterentwickelt, zahlreiche neue medizinische Abteilungen wurden gegründet und auch baulich wurde der Standort kontinuierlich erweitert. Diese positive Entwicklung wurde auch durch die Gründung der Lahn-Dill-Kliniken 2001 unter Verantwortung des damaligen SPD-Landrates Dr. Karl Ihmels unterstützt. In diesem wegweisenden Verbund wurden die kommunalen Krankenhäuser des Lahn-Dill-Kreises zusammengefasst, ebenfalls eine Entscheidung, die den aktuellen Entwicklungen im Gesundheitswesen weit voraus war.

Mit der Vielfalt des Leistungsangebots ist das Klinikum Wetzlar ein wichtiger Bestandteil der Gesundheitsversorgung für die Menschen in Wetzlar und im Lahn-Dill-Kreis und auch für die künftigen Herausforderungen gerüstet.

Ehrungsabend der Wetzlarer Feuerwehr

Ehrenamtliches Engagement verdienter Kräfte gewürdigt

Nunmehr zum 12. Mal hat die Stadt Wetzlar Feuerwehrleute der Freiwilligen Feuerwehr für ihr ehrenamtliches Engagement ausgezeichnet.

Oberbürgermeister Manfred Wagner dankte den Einsatzkräften für ihre stete Einsatzbereitschaft.

In Deutschland engagieren sich rund 1,1 Millionen Menschen in den Feuerwehren. 94 Prozent von ihnen tun dies ehrenamtlich, so Manfred Wagner. In Wetzlar seien es 364 Einsatzkräfte in den 11 Stadtteilwehren. Die Ehrenamtsquote liege hier sogar bei 96 Prozent.

Wagner wies auf das vielfältige Engagement hin, das die Einsatzkräfte zum Teil über Jahrzehnte erbringen, um im Falle des Falles dem Nächsten zur Hilfeleistung zur Verfügung zu stehen. Dies sei keineswegs eine Selbstverständlichkeit und so sei es nur folgerichtig, dass die Gesellschaft dies anerkenne, aber auch den Partner:innen, den Familien und Arbeitgebern Dank sage.

Gemeinsam mit dem neuen Brandschutzdezernenten des Regierungspräsidiums Gießen, Dr. Sven Holland, nahm Oberbürgermeister Wagner die Ehrungen der Stadt und des Landes vor.

Die Ehrungen des Feuerwehrverbandes übernahmen Vorsitzender Michael Stroh und der stellvertretende Jugendwart Tim Weinhold.

Anzeige

CDU plädiert für nicht regelkonformen Ausbau barrierefreier Bushaltestellen und gefährdet wichtige Fördermittel

CDU degradiert Inklusionsbeirat, Fahrgastbeirat und Bauexperten

Zum wiederholten Mal hat die CDU im Stadtparlament dem barrierefreien Umbau von Haltestellen im September nicht zugestimmt.

Am 13.11.2024 mussten die Umbaupläne der zwei Haltestellen an der Frankfurter Straße abermals behandelt werden, weil die CDU entgegen jedweder Datenlage den Erhalt der Busbuchten forderte. Die SPD-Fraktionsvorsitzende Sandra Ihne-Köneke erläuterte, dass die Stadt Wetzlar seit 2013 als ÖPNV-Auftraggeberin verpflichtet ist, die Belange mobilitätseingeschränkter Menschen und Sehbehinderter zu berücksichtigen.

Festgehalten sind konkrete gesetzliche Bestimmungen im Personenbeförderungsgesetz und im Behindertengleichstellungsgesetz. Für barrierefreie Haltestellen gibt es klare gesetzliche Vorschriften und Leitlinien. Bei der Barrierefreiheit im ÖPNV geht es längst nicht mehr nur um die Frage, wie kommt der Rollstuhlfahrer in den Linienbus. Es geht um die Barrierefreiheit für alle, Rollstuhlfahrer, Familien mit Kinderwagen, Menschen mit Rollator oder Reisende mit Gepäck. Es geht um gefahrloses Ein- und Aussteigen und Sicherheit.

Bei ordnungsgemäßer, gesetzlich vorgeschriebener Durchführung gibt es eine Fördersumme von 70-80% der Gesamtkosten von 230.000.-€. An den beiden Haltestellen an der Frankfurter Straße müssen die Busbuchten zurück gebaut werden, damit der Gehweg die vorgeschriebene Breite erhält, Querungshilfen für Sehbehinderte und Wartehallen aufgestellt werden können und die Busfahrer die Haltestellen gut anfahren können. Sicherheitsaspekte von Kindern und mobilitätseingeschränkten Menschen und Fördergelder sind der CDU egal. Der barrierefreie Ausbau von Haltestellen wird stets mit dem Inklusionsbeirat und dem Fahrgastbeirat abgestimmt. Diese Beteiligung wertet die CDU mit ihren Anträgen ab.

Zudem impliziert sie mit ihren Anträgen, dass das Fachamt nicht gewissenhaft rechtliche Rahmenbedingungen bedacht hat und fordert eine nicht regelkonforme Umbaumaßnahme von barrierefreien Haltestellen. Diese Haltung und Vorgehensweise lehnt die SPD-Fraktion entschieden ab. Zwei einwandfreie, barrierefreie Haltestellen an der Frankfurter Straße werden in Zukunft realisiert.

Foto: KI generiert

Die Wetzlarer SPD will Barrierefreiheit für alle

1250 Jahre Münchholzhausen – Magistratsempfang zum Abschluss

Vertreter aller beteiligten Vereine der 1250-Jahr-Feier trugen sich ins Goldene Buch der Stadt Wetzlar ein

Im Lorscher Kodex von 774 wurde „Holzhusen“ zum ersten Mal erwähnt, dies feierten die Münchholzhäuser Bürger:innen mit zahlreichen Events dieses Jahr anläßlich des 1250 jährigen Jubiläums.

So zum Beispiel mit der Karnevalssitzung „1250 Jahre Mühohau – MKV Helau“, einem akademischen Abend, dem akademischen Frühschoppen, mit den historischen Dorftagen, den Ortssporttagen im Sommer sowie der Zeltkirmes Anfang September.

Erwähnenswert ist die Aktion der Konfirmanden, die sich um den jüdischen Friedhof kümmerten und damit die jüdische Geschichte des Ortes, die ein wichtiger Bestandteil der Historie des Dorfes und seiner Bewohner:innen ist, sichtbar gemacht haben.

Zum Abschluss der 1250 Jahre Feierlichkeiten lud der Magistrat der Stadt die Organisatoren der Veranstaltungen und Vertreter:innen der Münchholzhäuser Vereine zum Eintrag in das Goldene Buch der Stadt Wetzlar ein.

Martina Schnorr, die Vorsitzende der Vereinsgemeinschaft, sagte, sie könne nicht sagen, was das schönste Event gewesen sei, schließlich sei jede Veranstaltung dank der Hilfe und des Engagements des Orga-teams und der zahlreichen Helfer aus Vereinen und Verbänden gelungen.

„Münchholzhausen ist ein Gefühl“ sagte Ortsvorsteher Jörg-Schneider, Müncholzhäuser seien freundlich, gesellig und zugleich dickköpfig und und hartnäckig. Dieser Beschreibung wollte OB Manfred Wagner nicht widersprechen, er habe von diesem Gefühl auf den von ihm besuchten Jubiläumsveranstaltungen etwas verspüren können.

Der OB gratulierte in seiner Rede auch der neunjährigen Anna Weber, die ihren Vater Stefan Weber vom Heimat und Kulturverein Münchholzhausen begleitete, zu ihrem Geburtstag an diesem Tag. Sie konnte sich ebenfalls in das goldene Buch eintragen, eine schöne Begebenheit.

Als Dankeschön für den Möhrenkreisel, den die Stadt den Miehrndembern, ein Spitzname für Münchholzhäuser, gepflanzt hatte sowie für die 5.000,– Euro zur Unterstützung der Veranstaltungen überreichte Martina Schnorr OB Wagner und den Magistratsmitgliedern ein Foto der „menschlichen 1250“, eine Drohnenaufnahme von Bürgern, die auf dem Kunstrasenplatz eine 1250 formen, aufgenommen am Sportwochenende.

Münchholzhausen sei nicht nur ein „verdammt geiles Gefühl“, sondern auch ein Geschmack, so Martina Schnorr. Sie überreichte daher dem Oberbürgermeister eine Flasche Möhrenschnaps, eigens zum Jubiläum in der im Dorf ansässigen Brennerei hergestellt.

Das Organisations-Team der 1250-Jahr-Feier mit Oberbürgermeister Wagner

Fotos: Heiner Jung

Peter Helmut Weber, ehemaliger Ortsvorsteher, Andrea Lich-Brand, Stefan Weber, Vorsitzender des Heimatvereins mit Tochter Anna und Katja Groß

Von Links: Dr. Heidi Bernauer-Münz, Carmen Zühlsdorf-Michel, Tim Brückmann und Stadtverordnetenvorsteher Udo Volck

Jetzt sind die „Miehrndember" auch im Goldenen Buch der Stadt Wetzlar

Martina Schnorr verbreitete mit ihrer launigen Rede „off Platt“ gute Laune im Saal.

Brigitte Droß 40 Jahre in der SPD

Verdiente Ehrungen bei der SPD in Garbenheim

Der SPD Ortsverein Garbenheim konnte jetzt verdiente Mitglieder für ihre langjährige Mitgliedschaft in der SPD auszeichnen.

Brigitte Droß für 40 Jahre. Sie war lange Jahre Stadtverordnete in Wetzlar, Vorsitzende der Garbenheimer SPD und Vorsitzende des Obst- und Gartenbauvereins.
Stefan Wiesner für 25 Jahre. Er war im Ortsbeirat und in der Stadtverordnetenversammlung aktiv und führte den örtlichen Sportverein.
Hannelore Briegel für 10 Jahre. Sie ist ein Aktivposten vor Ort und kümmert sich unter anderem um die Finanzen des SPD-Ortsvereins.
Herzlichen Glückwunsch allen Dreien.
Danke lieber Wolfgang Schuster, dass Du es Dir als Chef des SPD-Unterbezirks und als Landrat nicht hast nehmen lassen, die Ehrungen persönlich vorzunehmen!

Von links: Landrat Wolfgang Schuster, Ingeborg Koster, Ortsvereinsvorsitzende der Garbenheimer SPD, Stefan Wiesner, Brigitte Droß, Jörg Kratkey und Hannelore Briegel

Gerhard Bökel mit Helmut Müller im Gespräch

Auf 50 Jahre Klinikum Wetzlar wird in diesem Jahr zurück geblickt. Darüber unterhalte ich mich im Café Dolce mit Helmut Müller, der von Anfang an dabei war. Aber wir blicken noch weiter zurück.

Foto: Heiner Jung

Gerhard Bökel und Helmut Müller

Die lange Geschichte der Krankenversorgung in Wetzlar hat bereits im 13. Jahrhundert mit dem Hospital zum Heiligen Geist begonnen und 1845 entstand das Stadtkrankenhaus in der Pariser Gasse mit zunächst 20 Betten. Ein Meilenstein in der Geschichte des Wetzlarer Gesundheitswesens war dann 1924 (vor jetzt einhundert Jahren!) die Eröffnung eines neuen Krankenhauses in der Frankfurter Straße. Dort, wo heute das Finanzamt und die Polizeistation stehen.

Als die räumlichen und organisatorischen Bedarfe immer größer wurden und die Medizintechnik sich rasant entwickelt hatte, begann in den sechziger Jahren die Planung für ein neues Klinikum. Und Helmut Müller erzählt von Werner Best, dem Landrat des damaligen Kreises Wetzlar, der treibenden Kraft des ganzen Projekts. Wir blättern in den Notizen des Mediziners Professor Erwin Kuntz, der später Chefarzt der Medizinischen Klinik II wurde. Von ihm ließ sich Best, der gelernte Jurist, ebenso beraten wie von Friedemann Pitzer, dem Firmenchef der Baugesellschaft J.G. Müller. Geradezu konspirativ berieten sich die drei in einer zu dieser Zeit legendären Jagdhütte in Atzbach. Erst als das damals als tollkühn empfundene Projekt konzeptionell stand, wurden die Verantwortlichen von Kreis und Stadt eingebunden. Ein Zweckverband von Kreis und Stadt wurde gebildet und so konnte die „Klinik der Superlative“ – so beschrieb es die WNZ – angepackt werden.

„Es war für mich ein Privileg, schon in der Schlussphase des Baus und bei der Einrichtung und Organisation dabei zu sein,“ erzählt Helmut Müller. Als gerade 25jährigem Beamten wurde ihm die Leitung der Abteilung Allgemeine Verwaltung, Personal, Organisation und Wirtschaftskontrolle übertragen. Welcher Karriereschritt!

In Waldgirmes 1948 geboren, hatte er dort die Volksschule besucht. Es folgten die Ausbildung zum Verwaltungsfachangestellten bei der Stadtverwaltung Wetzlar und die Laufbahnlehrgänge für den mittleren und gehobenen Verwaltungsdienst. Und dann gleich diese führende Funktion in dem Krankenhaus, das zur Hessenklinik und akademischen Lehrkrankenhaus wurde!

Schon damals war es schwierig, Pflegepersonal zu finden. Und Helmut Müller erzählt, dass schon in den 1970ern 30 weibliche philippinische Pflegekräfte angeworben wurden: „Diese habe ich damals mit Kollegen vom Flughafen in Frankfurt abgeholt.“ Es war eine große Herausforderung. Ein halbjähriger Sprachunterricht wurde organisiert und Helmut Müller ergänzt: „Auf den Pflegestationen waren die philippinischen Kolleginnen wertgeschätzt und haben lange bei uns gearbeitet.“

Die fachliche Kompetenz von Helmut Müller hatte sich in Mittelhessen herumgesprochen. Nach 10 Jahren wechselte er beruflich nach Gießen und wurde Verwaltungsleiter in der Krankenhausleitung des Evangelischen Krankenhauses. 2008 folgte die Geschäftsführung der Gesellschaft für Diakonische Altenhilfe Gießen und Linden mit 310 Pflegeheimplätzen und der Gesellschaft Diakoniestation Linden bis zum Eintritt in den Ruhestand nach Vollendung des 65. Lebensjahres.

Doch dem Kreis und der Stadt Wetzlar blieb er, immer in Waldgirmes mit seiner Frau Annemarie wohnend, verbunden. Seit vielen Jahren engagiert er sich ehrenamtlich im Kuratorium und im Verwaltungsrat der Königsberger Diakonie in Wetzlar. Seit 2010 ist er Vorsitzender der Gesellschafterversammlung der Diakoniestation Wetzlar gGmbH und kann seine Erfahrungen aus seinen früheren hauptamtlichen Aktivitäten einbringen. Dazu sagt er: „Die Königsberger Diakonie leistet in Wetzlar, Braunfels, Hüttenberg und Lahnau auf dem Gebiet der Altenhilfe mit fünf Einrichtungen in unserer Region eine so wichtige und segensreiche Arbeit.“ Auch dank vieler ehrenamtlicher Akteure wie Helmut Müller!

Doch da ist in Sachen Ehrenamt noch mehr. Durch Großeltern und Eltern christlich geprägt, war und ist es Helmut Müller „stets ein großes Anliegen, die Ausbreitung der frohen Botschaft der Bibel an Kinder, Jugendliche und Erwachsene zu unterstützen.“ Und das geschieht auf ganz unterschiedliche Weise: es begann in ganz jungen Jahren im CVJM, der Kirchengemeinde und der Evangelischen Gemeinschaft, deren Vorsitzender er in Waldgirmes seit 1989 ist.

Und da ist die Musik: Mitspielen im Posaunenchor des CVJM Waldgirmes seit über 60 Jahren, später auch im Bläserkreis des CVJM Kreisverbandes, Sänger seit 50 Jahren im gemischten Chor seiner Gemeinde, den er 40 Jahre leitete. Und so manches mehr. Da liegt meine erste Frage nahe:

Wie schaffen Sie das alles?
Wenn man etwas gern macht, schafft man es auch.

Mit wem würden Sie gern einen schönen Abend verbringen?
Jürgen Klopp.

Dazu gleich die Frage: gibt's einen Lieblingsverein?
Früher mal der 1.FC Köln.

Haben Sie eine parteipolitische Präferenz?
Ich bin parteilos und Wechselwähler.

Welche Fehler entschuldigen Sie am ehesten?
Die unbeabsichtigten.

Was ist für Sie die größte Reform?
Die Trennung von Staat und Kirche – als die Staatskirche mit der Weimarer Verfassung abgeschafft wurde.

Gerhard Bökel
war seit 1978 Landtagsabgeordneter für Wetzlar, Landrat des Lahn-Dill-Kreises und später Innen– und Landwirtschaftsminister. Er lebt in Frankfurt und in der Nähe von Avignon.

H. Müller bei seiner Verabschiedung in der Diakoniestation Linden 2013

Begeisterter Bläser Helmut Müller

Was ist für Sie das größte Glück?
Mit meiner intakten Familie in Frieden und Freiheit leben.

Und das größte Unglück?
Unfrieden und Kriege, die immer näher kommen.

Sie spielen Instrumente, welche?
Tuba, Klavier, Keyboard, Orgel.

Ihr Lieblingskomponist?
Johann Sebastian Bach.

Ihr Lieblingsort in Wetzlar?
Der Blick vom 11. Stock des Wetzlarer Krankenhauses in das schöne Umland.

In tiefer Trauer muss die Wetzlarer SPD Abschied von Henny Baring nehmen, die am 16.08.2024 im Alter von 90 Jahren verstarb.
Henny Baring gehörte seit 1969 der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands an. In den langen Jahren ihrer Mitgliedschaft engagierte sie sich in vielfältiger Weise für die Ideale unserer Partei, unter anderem über 40 Jahre als Beisitzerin und Revisorin im Vorstand des SPD-Ortsvereins Wetzlar. Von 1972 bis 1976 war Henny Baring zunächst Stadtverordnete der Stadt Wetzlar und von 1977 bis 1979 der Stadt Lahn und dort unter anderem im Sozialausschuss tätig. Nach der Rückerlangung der Selbstständigkeit Wetzlars war sie zunächst kurz Stadtverordnete und anschließend von November 1979 bis März 2009 ehrenamtliche Stadträtin.
Darüber hinaus lag Henny Baring das Wohl der Haustiere am Herzen. So war sie über lange Jahre hinweg Vorsitzende des Tierschutzvereins Wetzlar. Gute Chancen am Arbeitsmarkt gerade für junge Menschen zu schaffen war ein großes Anliegen von Henny Baring und deswegen war der Verein „Junge Arbeit“ ein weiteres Herzensprojekt, für das sie sich stark engagierte.
Henny Baring hat sich mit ihrem beispielhaften Engagement nicht nur für die Mitmenschen in Wetzlar eingesetzt und sich Wertschätzung über die Parteigrenzen hinaus erworben.
Unsere Anteilnahme gilt ihrer Familie. Wir werden ihr ein ehrendes Andenken bewahren.

Henny Baring

Anzeige

Halbzeitbilanz

„Die Wetzlarer SPD hat in den letzten Jahren Regierungszeit viel erreicht. Besonders freue ich mich darüber, dass es uns gelungen ist, die Wetzlarer Altstadt gemeinsam mit den Geschäftsleuten deutlich attraktiver zu gestalten. Der Neubau der Domhöfe wird diese positive Entwicklung noch verstärken.“

Andrea Lich-Brand

SPD Fraktion

Bunte Wetzlarer Stadtgesellschaft

Gallusmarkt, Apfelmarkt, Baumpflanzaktion, Livemusik und Weihnachtsmarkt

Fotos: Heiner Jung

Herbst ist Gallusmarktzeit

Livemusik auf dem Eisenmarkt

Foto: Jan Moritz Böcher

Bereits zur 4. Baumpflanzaktion trafen sich auf Einladung des SPD-Ortsvereins Steindorf interessierte Bürger:innen, um dem heimischen Wald „unter die Arme zu greifen". Unter fachkundiger Anleitung von Revierförster Thomas George und seinem Team wurden so Eicheln in den Boden eingebracht. Unterstützung gab es dabei auch von unserer Bundestagsabgeordneten Dagmar Schmidt, die sich tatkräftig an der Aktion beteiligte.

Wir geben Generationen ein Zuhause!

Über 7000 Bürgerinnen und Bürger fühlen sich schon Zuhause mit uns. Egal ob Miet- oder Eigentumswohnung: Wir sind seit Generationen Ihr kompetenter Partner für Wetzlar und Umgebung. Mehr Informationen zu uns und unseren Angeboten unter Telefon: **06441 / 90120** oder per Internet: **www.wwg-wetzlar.de**

WWG
Wetzlarer Wohnungsgesellschaft mbH

Foto: Heiner Jung

Der Weihnachtsmarkt am Domplatz

Starkes Zeichen für die Wetzlarer Altstadt

Rahmenplan Altstadt einstimmig beschlossen

Die Stadtverordnetenversammlung der Stadt Wetzlar hat in ihrer Sitzung am 14. November 2024 einstimmig den Rahmenplan Altstadt beschlossen. Der Beschluss ist Ergebnis eines circa drei Jahre dauernden Planungsprozesses mit einer breit angelegten Bürgerbeteiligung. Er ist gleichzeitig Auftakt für eine rund 15 Jahre dauernden Phase der Maßnahmenkonkretisierung und Umsetzung.

Die Altstadt ist der wichtigste Identifikationsort für Wetzlar mit einer Strahlkraft weit in die Region. Die Altstadt ist Sitz wichtiger öffentlicher, karikativer und gemeinnütziger Einrichtungen, für Handel, Gastronomie, für Kultur und nicht zuletzt ein wichtiger Wohn- und Arbeitsstättenstandort.

Die Innenstädte sind durch Online-Handel, durch Handel und Gastronomie in den Gewerbegebieten in der Peripherie und durch geänderte und anspruchsvollere Anforderungen an das Wohnen in die Krise geraten. Ehemalige, inhabergeführte Handels- und Dienstleistungsflächen stehen leer oder es ziehen „Schnäppchen-Discounter“, Fast-Food-Imbisse, Spielhallen und Wettbüros, Barbershops sowie Tattoo- und Nagelstudios ein. Auch in Wetzlar im Bereich der Langgasse ist dieser „Trading-Down“-Effekt zu beobachten. Aus diesem Grund hat die Stadtverordnetenversammlung auf Initiative der SPD-Fraktion und auf Antrag der Koalitionsfraktionen im November 2021– ebenfalls einstimmig – den Beschluss gefasst, für die Altstadt einen Rahmenplan erstellen zu lassen.

Im Laufe des Jahres 2023 erfolgte eine breit aufgestellte Öffentlichkeitsbeteiligung mit mehr als 800 Teilnehmenden und über 1.000 Anregungen und Ideen zur Zukunft der Wetzlarer Altstadt. Dieser Beteiligungsprozess mit Workshops, Begehungen, Planungswerkstätten, Jugendbeteiligungen, Online-Befragungen und Vorort-Befragungen wurde mit dem Bürgergutachten im März diesen Jahres den Gremien und der Öffentlichkeit vorgestellt. Nun wurde in der Folge auf die Ergebnisse der Beteiligung der Rahmenplan erstellt.

Zusammengefasst beinhaltet der Rahmenplan Altstadt u.a. folgende Kernaussagen:

- **Vielfältige Nutzungsmischung:** mit Wohnen für alle Bevölkerungsschichten, auch seniorengerecht, Arbeit, Kultur, Handel, Dienstleistungen und Gastronomie.
- **Mehr Grün und Aufenthaltsqualität:** z.B. durch Aufwertung des Altstadtgrüngürtels, der Integration und Erlebbarmachung der Lahn, der Bäche und Gräben, durch mobiles Grün auf den Plätzen sowie der Aufwertung vorhandener kleiner Grünflächen in der Altstadt zu sog. Pocket-Parks.
- **Mehr Klimaanpassung:** z.B. durch Entsiegelungsmaßnahmen, Ermöglichen von Fotovoltaik, wo das Altstadtbild nicht gestört wird, durch Trinkwasserbrunnen und durch Verschattung.
- **Autoarme Altstadt:** Mehr Aufenthaltsqualität durch weniger individuellen Autoverkehr, autofreie Plätze (Domplatz, Fischmarkt, Kornmarkt und Schillerplatz), durch einen modernen, antriebsneutralen City-Bus, attraktive Parkmöglichkeiten am Rand der Altstadt, das Fördern des Zufußgehens sowie die Förderung und Lenkung des Radverkehrs.
- **Attraktive Einkaufs- und Ausgehmöglichkeiten:** durch hochwertige Möblierung, auch konsumfrei, durch hochwertig gestaltete Schaufenster und attraktive Rahmenangebote. Aufbau des Wochenmarktes zu einer "Markthalle" mit regionalen, frischen Produkten. Verstetigung des Sommergartens in der Colchester-Anlage.
- **Moderne Wohnformen:** für alle Bevölkerungsschichten, möglichst mit innen liegenden oder rückwärtigen Aufzügen, attraktive Innenhöfe, rückwärtige Freisitze oder Balkonanlagen. Hier gilt es besonders, im Spannungsbogen zwischen Denkmalschutz, klimagerechter Sanierung und Transformation der Bausubstanz zwischen Eigentümer, Nutzer und Behörden zu vermitteln. Dies soll über ein professionelles Altstadtmanagement sowie über einen Altstadtbeirat erfolgen.
- **Ausbau der kulturellen Angebote:** Hier wird besonders ein Entwicklungspotenzial für das Plateau oberhalb der Freilichtbühne im Rosengärtchen für Kleinkunst, Klein-Events und Lesungen gesehen. Spiel,- Bewegungs- und Sportmöglichkeiten sind im Altstadtgrüngürtel zu fördern.

Foto: Heiner Jung

Beliebter Treffpunkt: Wetzlars Altstadt, hier der Kornmarkt

Zusammengefasst auf 43 Maßnahmensteckbriefe ist der Rahmenplan Altstadt nun die Richtschnur für weitere vertiefende Planungen. Es bietet auch die Grundlage für die Bewerbung um ein Förderprogramm wie beispielsweise das Bund-/Länderprogramm Lebendige Zentren. Die Wetzlarer SPD-Fraktion wird weiterhin den Prozess zur Umsetzung des Rahmenplans intensiv begleiten.

SPD-Ortsverein Steindorf zu Besuch in Naunheim

Neubau des Naunheimer Steges, Radverkehr und Nutzung des Freizeitareals auf der Lahninsel

Was gibt es eigentlich Neues und Aktuelles in Naunheim? Das wollte eine Abordnung des Steindorfer Ortsvereins um Ortsvereinsvorsitzenden Olaf Körting und Stadtrat Karlheinz Kräuter an einem sonnigen Spätsommertag mal persönlich erkunden.

Hierzu traf man sich mit Ortsvorsteherin Andrea Volk, Martina Bastian-Droß und Winfried Jung vom dortigen SPD-Ortsverein.

Den Ausgangspunkt bildete der Zugang zur Naunheimer Lahninsel, der durch einen Neubau des Steges auch in Zukunft garantiert, dass Radfahrer und Fußgänger das beliebte Ausflugsziel erreichen können. Die ersten Fundamente sind bereits gegossen und lassen die neue Wegeführung erahnen, die den Bereich sicherer machen soll.

Dort wird der Radverkehr nach Fertigstellung in einem Bogen von der jetzigen Kreuzung, in die auch ankommende PKWs einfahren, weggeführt werden. So soll die viel befahrene Stelle bald deutlich sicherer sein. Eine Zufahrt für Autos auf die Insel wird es von Naunheimer Seite übrigens auch nach dem Neubau des Steges nicht geben, um den ruhigen Charakter des Ausflugsziels zu erhalten.

Apropos: Gab es in der Vergangenheit durchaus auch schon mal kritische Stimmen zur Nutzung des Freizeitareals, so konnten sich die Teilnehmer von der aktuellen Situation vor Ort nun selbst ein Bild machen.

Auf Schildern wird für alle Nutzer auf die Regeln verwiesen. Wer diese nicht einhält, wird vom Ordnungsdienst höflich und unaufgeregt erinnert. So musste während des Besuches der Steindorfer Gruppe ein junges Pärchen darauf hingewiesen werden, dass Hunde in diesem Bereich anzuleinen sind.

„In den letzten zwei Jahren hat sich die Situation verbessert“, wusste Andrea Volk zu berichten, bei der die telefonischen Beschwerden deutlich abgenommen haben.

Nutzer der Insel sind neben den Ausflüglern auch die Naunheimer Vereine, wie Winfried Jung zu berichten wusste. Die Fußballer, die Angler und auch der Obst- und Gartenbauverein haben dort ihre Domizile. Dem westlichen Ufer gegenüber wurde bereits seit 1457 eine Mühle betrieben, die heute vielen Menschen als beliebtes Lokal bekannt ist.

Ein Spaziergang über das idyllische Gebiet bis zur Schleuse rundete die Besichtigung des Bereiches ab, bevor der Ausflug in gemütlicher Runde in der Naunheimer Eisdiele seinen Abschluss fand.

Pogromnacht 1938 war Beginn des Holocausts

Wetzlar gedenkt der menschenverachtenden Gewaltexzesse der Nazis

Fotos: Heiner Jung

Betroffenheit bei den Zuhörern

Kranzniederlegung

Die staatlich organisierte Plünderung und Zerstörung jüdischer Geschäfte und Synagogen und die Verhaftung, Verschleppung und Ermordung jüdischer Bürgerinnen und Bürger in der Nacht des 9. auf den 10. November 1938 war der Beginn des Holocausts.

So brachte es Oberbürgermeister Manfred Wagner in seiner Rede zum Gedenken an die November-Pogrome auf den Punkt.

„Wehret den Anfängen“ – das heiße heute ganz klar, dass wir keinen Antisemitismus dulden dürfen. Nicht auf den Straßen, nicht in den Schulen, nicht im Netz, oder wo auch immer Jüdinnen und Juden bedroht werden.

Dass jüdisches Leben erlebbar ist, das sei ein Geschenk, so der OB und so müsse man in höchster Alarmbereitschaft sein, wenn Jüdinnen und Juden in Deutschland wieder in Angst leben, Geschichte könne sich wiederholen.

Dass dem so ist, dafür tragen auch Menschen wie Alexander Gauland oder Björn Höcke (beide AfD) Verantwortung, welche die Zeit Hitlers und der Nazis relativieren, als einen Vogelschiss in über 1.000 Jahren erfolgreicher deutscher Geschichte abtun und eine erinnerungspolitische Wende um 180 Grad propagieren.

Viele sind in Sorge, es fange alles wieder so an, wie in der Nazidiktatur, beschrieb Dr. Markus Roth vom Frankfurter Fritz-Bauer-Institut die Lage. Er ließ in seiner Rede Zeitzeugen zu Wort kommen und sich dabei von einem Wort von Fritz Bauer inspirieren: „Nichts gehört der Vergangenheit an. Alles ist Gegenwart und kann wieder Zukunft werden.“ Daher gelte es klare Haltung zu zeigen und für die Werte der Demokratie einzutreten.

Nicolas Obitz, Deutsch-Israelische Gesellschaft, verband das Pogromgedenken mit dem Terrorakt der Hamas und dem Überfall auf Israel am 7. Oktober 2023. Ein Schrecken, der nicht endet. Der Überfall war nicht nur nach seiner Einordnung das schlimmste Pogrom an Juden, seit dem Holocaust.

Mehr als 1.200 Menschen starben und viele sind bis heute in Geiselhaft. Pfarrer Wolfgang Grieb, Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit, der selbst in Israel gelebt und viele Verbindungen zu den Palästinensern hat, brachte seinen Wunsch zum Ausdruck, dass es doch wieder möglich sein müsse, Brücken zu bauen.

Eine würdige Umrahmung erfuhr die Gedenkstunde durch Elisabeth Hausen und Wolfgang Grünhagen sowie eine Bibelrezitation von Pfarrer Peter Hofacker.

Oberbürgermeister Manfred Wagner

Dr. Makus Roth vom Fritz-Bauer-Institut

Pfarrer Wolfgang Grieb

Sängerin Elisabeth Hausen

Klarinettist Wolfgang Grünhagen

Nicolas Obitz von der Deutsch-Israelischen Gesellschaft Gießen

AfD fragt nach vertraulichen Informationen für einen Freund

Fragwürdiger Informationsfluss

Sie kennen die Methode: Da stellt jemand eine unangenehme oder pikante Frage und versteckt sich hinter einem anderen, um sich nicht selbst als Fragesteller in die Auseinandersetzung begeben zu müssen. Beliebt war eine Zeit lang die Formulierung „Ich frage für einen Freund“. Inzwischen wird sie nur noch im Spaß verwandt, weil die Masche allseits bekannt und verschrien ist.

Die neueste Version der Methode bekamen nun die Mitglieder des Wetzlarer Bauausschusses zu hören. Unter dem Punkt „Verschiedenes“ meldete sich der Abgeordnete Hans-Jürgen Schupp von der AfD zu Wort und berichtete von einer Information, die jemand an die AfD herangetragen habe.

Es ging um das Gebot des erfolgreichen Bieters bei der Vergabe des Auftrages zum Bau des Parkhauses in der Goethestraße. Schupp wollte wissen, wie die Höhe des Gebotes sich zu den tatsächlichen Baukosten, die im Vorfeld geschätzt worden waren, verhalte. Interessanterweise lieferte Schupp die Einschätzung hierzu gleich mit und ergänzte: Dies habe „jemand“ seiner Fraktion berichtet.

Das Pikante an diesem Vorgang: Die Informationen, die Schupp in seine Frage packte, sind vertraulich. Bauherr ist nämlich nicht die Stadt, sondern die Stadtentwicklungsgesellschaft (SEG) und deren Aufsichtsrat tagt nicht öffentlich. Die Mitglieder des Aufsichtsrates sind also zur Verschwiegenheit verpflichtet. Über solche Details weiß deshalb auch nur ein sehr kleiner Personenkreis Bescheid und darf diese nicht nach außen tragen.

Bürgermeister Viertelhausen wies im Bauausschuss darauf hin, dass die Vergabe des Auftrages in der Tat erfolgt sei. Er teilte mit, wie viele Interessenten und am Ende Bieter es im Vorfeld gegeben habe. Kurzum: Er berichtete über die bekannten veröffentlichten Fakten und wies daraufhin, dass weitergehende Details der Verschwiegenheit unterliegen, da nur der Vorsitzende des Aufsichtsrates Bericht erstatten darf.

Carmen Zühlsdorf-Michel, Fraktionsvorsitzende der Grünen, wollte daraufhin wissen, wie es denn rechtlich einzuordnen sei, wenn jemand Informationen aus einem geheim tagenden Gremium öffentlich mache. Der Ausschussvorsitzende Sven Ringsdorf sagte eine entsprechende Prüfung zu und versprach, das Verhalten des AfD-Manns Schupp auch zum Thema im Ältestenrat zu machen.

Offen blieb indes die Frage, auf welchen Informanten Schupp sich bezogen haben könnte. Die Anzahl der Mitglieder des Aufsichtsrates der SEG ist jedenfalls überschaubar. Unter anderem stellen alle Fraktionen im Stadtparlament einen Vertreter, die AfD also auch.

Anzeige

Halbzeitbilanz

„Die Wetzlarer SPD hat in den letzten Jahren Regierungszeit viel erreicht. Besonders freue ich mich über den Kunstrasenplatz in Münchholzhausen und dass in Dutenhofen der Neubau der Feuerwache sowie der Pachtvertrag für den Obst- und Gartenbauverein zur Nutzung des alten Sportgeländes auf dem Weg ist.“

Sybille Hornivius

SPD Fraktion

BJÖRN THEiß Gartengestaltung
Beratung | Planung | Ausführung | Handel | Service
...mit uns neue Wege gehen!
Pflasterarbeiten | Raseneinsaaten | Zaunbau | Ganzjahrespflege | Teichbau
Fällarbeiten | Trockenmauern | Pflanzungen | Treppenbau | Winterdienst
Weingartenstr. 3 | 35584 Wetzlar
Fon 06441 - 3 14 39 | Fax 06441 - 39 09 53
www.theiss-garten.de | info@theiss-garten.de

ACCESS Tankstelle
- 24 h geöffnet
- Autoreinigung
- Autowaschanlage
- LPG-Diesel-Super
- große Shopauswahl
- frisches Popcorn
Inhaber:
Karsten Strickmann
Hermannsteiner Str. 30
35576 Wetzlar
Tel.: 06441 - 36 333

301
RISTORANTE • PIZZERIA • BISTRO
A. Kacar
Inhaber
Geschäftsführer
Kirchplatz 2
35579 Steindorf
Telefon 06441 - 204 48 48
Mobil 0171 - 5 23 12 62

Sporthalle Münchholzhausen erinnert an den verdienten Bürger Helmut Brückmann

Engagement im sozialen, sportlichen und politischen Bereich

Die Nachkriegsgeschichte von Münchholzhausen ist mit Helmut Brückmann eng verknüpft. In vielen Funktionen hat er für das Dorf und später den Stadtteil Münchholzhausen großes geleistet.

Helmut Brückmann – Jahrgang 1924 – musste den Krieg als Soldat noch erleben. Er hatte das Glück, ohne größere gesundheitliche Schäden nach Hause kommen zu dürfen. Wahrscheinlich haben die schrecklichen Erlebnisse im Krieg und seine unversehrte Rückkehr die Grundlagen für sein Engagement in sozialer, sportlicher, politischer und gesellschaftspolitischer Hinsicht gelegt.

Neben der Politik hat er sich über viele Jahrzehnte für den Turnverein als Vorsitzender eingesetzt. Im Männergesangverein hat er viele Jahre im 2. Tenor gesungen und im Vorstand mitgearbeitet. Für den VdK war er als Sozialbetreuer und Kassenführer tätig.

Die Liebe zu seinem Heimatort Münchholzhausen führte zum jahrzehntelangen Einsatz in der Dorfstube, um die Geschichte von Münchholzhausen in Erinnerung zu behalten. Die von ihm mitgegründete Vereinsgemeinschaft hat sich zum Ziel gesetzt, die Interessen aller Münchholzhäuser Vereine untereinander zu berücksichtigen.

Seine politische Heimat war die SPD. Am 25. Januar 1965 hat er zusammen mit 12 Gleichgesinnten den SPD-Ortsverein gegründet. Viele Jahre hat er als Vorsitzender und in anderen Funktionen im Vorstand seiner Partei gedient. Als Ortsvorsteher und Stadtverordneter hat er immer auch die Interessen von Münchholzhausen im Auge gehabt.

Helmut Brückmann

Nun wird die Sporthalle seinen Namen tragen, was mit der Anbringung einer Gedenktafel für die Öffentlichkeit sichtbar wird.

CVJM-Naunheim erhält Minneburg-Preis 2024

Jugendgruppe „Ressurection“ überzeugt Jury

Von links: Jurymitglieder Renate Pfeiffer-Scherf und Beate Herbert, OB Manfred Wagner, Juryvorsitzende Sandra Ihne-Köneke, Gemeindereferent Gottfried Vasserot und Stadtjugendpflegerin Christin Eichler

Die Preisverleihung des Kinder -und Jugendpreises der Stadt Wetzlar, der Minneburgpreis, wird jedes Jahr im Rahmen des Nachtreffens aller Beteiligten des Oster -und Sommerferienprogramm, des Spielfestes zum Weltkindertag, sowie der Ferienfreizeit und Kinderkulturtage vergeben.

Am 26.11.2024 wurde der mit 1.500.– Euro dotierte Preis an die Jungschargruppe „Ressurection“ des CVJM-Naunheim übergeben. Die Juryvorsitzende Sandra Ihne-Köneke hielt die Laudatio und bedankte sich für alle eingereichten Bewerbungen. Im Namen der Jury hob sie den großartigen Beitrag in der Kinder -und Jugendarbeit hervor. Alle Bewerber um den Minneburg-Preis leisten wertvolle Arbeit, um das Selbstbewusstsein und die Verantwortungsbereitschaft von Kindern und Jugendlichen zu stärken. Sie legen den Grundstein, sich zu engagieren für andere, für unsere Gesellschaft.

Der diesjährige Preisträger die Jugendgruppe „Ressurection“, übersetzt „Auferstehung“, überzeugte die Jury durch das herausragende Engagement von Julian Scheid, Madleine Weber und dem Gemeindereferenten Gottfried Vasserot.

Julian Scheid und Madleine Weber, beide 16 Jahre alt, sahen in Naunheim einen Bedarf, einen Treffpunkt für Kinder- und Jugendliche anzubieten. Ziel sollte sein, ein Angebot zu schaffen zum gemeinsamen Spielen, Planen und Durchführen von Aktionen und Projekten, Vermittlung von christlichen Werten und Geschichten, genauso wie Erfahrungen zu sammeln in unterschiedlichen Bildungsbereichen. Es wurde im Gemeindehaus ein Raum entrümpelt und hergerichtet. Es wurde ein Konzept geschrieben und umgesetzt.

Zur neuen Jungschargruppe „Ressurection“ kommen ca. 5-8 Kinder im Alter von 8-13 Jahren aus Naunheim, die sich über das vielseitige 14 tägige Angebot freuen. Zum Beispiel Schnitzeljagd, Pizzabacken, groß angelegtes Hausspiel oder auch Teambuilding-Spiele. Die Kinder und Jugendlichen wirken bei der Ausgestaltung der Gruppenstunden mit, dies stärkt das Selbst- und Verantwortungsbewusstsein.

Die Juryvorsitzende Ihne-Köneke machte deutlich, wie wichtig wohnortnahe Angebote für Kinder und Jugendliche heutzutage sind. Viele junge Menschen leiden unter einer psycho-emotionalen Überlastung. Das Angebot von Ressurection kann helfen, die Team-Kommunikationsfähigkeit und die Sozialkompetenz zu erhöhen. Auf Grund dessen ist das wertvolle ehrenamtliche Engagement von Madleine Weber und Julian Scheid, sowie die großartige Begleitung von Gottfried Vasserot ausgezeichnet worden.

Dr. Mustapha Ouertani verstorben

Mustapha Ouertani wurde 1945 in der Stadt Kairouan, etwa 150 Kilometer südwestlich von Tunis, geboren. Als Sechsjähriger erblindete er. Weil es keine Gymnasien für Blinde in seiner Heimat gab, kam er als 17-Jähriger nach Marburg in ein Internat für Blinde.

In Kassel absolvierte er eine Ausbildung als Masseur und Bademeister. Von 1966 bis 1970 arbeitete er in diesem Beruf in Bad Endbach.

In Kassel holte Ouertani dann das Abitur nach, studierte anschließend in Marburg und Göttingen Soziologie und Volkswirtschaft. Sein Studium schloss er in Göttingen als Diplom-Sozialwirt ab.

Weitere Stationen waren in der Geschäftsstelle des Deutschen Blindenverbandes in Bonn, ein Lehrauftrag in Göttingen, Studien für seine Doktorarbeit in Paris und Tunesien sowie Hamburg.

„Ich habe Deutschland nie gesehen. Ich bin blind.“

1978 erlangte Ouertani die deutsche Staatsbürgerschaft. Seit 1992 lebte die Familie in Wetzlar.

Dr. Ouertani war ein Mitbürger, der sich vielfältig ehrenamtlich engagierte. Neben aktiven Rollen in vielen Vereinen war er von 2001 bis 2015 Mitglied des Ausländerbeirates der Stadt Wetzlar, ab 2016 Mitglied des Wetzlarer Interkulturellen Rats (WIR), seit 2012 Mitglied des Inklusionsbeirats und dort ab Januar 2022 stellvertretender Vorsitzender, sowie seit 2013 Mitglied des Seniorenrats.

Dort brachte er sein Wissen und seine vielfältige Lebenserfahrung sachkundig ein. Seine politische Heimat war die SPD. In seiner Partei wirkte er als – wie seine Freunde es treffend benannten – Sozialdemokrat alter Schule daran mit, die Welt jeden Tag ein Stückchen besser zu machen.

Er verstarb am 7. Oktober 2024 plötzlich und unerwartet. Das Mitgefühl gilt seinen Angehörigen, insbesondere seiner Ehefrau Bernadette und seinen Töchtern Essia und Sonya sowie deren Familien. Er wird als engagiertes und wichtiges Mitglied der Stadtgesellschaft in Erinnerung bleiben.

Klartext beim Frühschoppen

Wolfgang Schuster sprach in Naunheim

18 Jahre lang bestimmte Wolfgang Schuster die Geschicke des Lahn-Dill-Kreises. Hierbei bewies er nicht nur, dass er klare Vorstellungen hat, sondern dass er auch für klare Kante steht.

Wer ihm zuhört, bekommt eindeutige Botschaften. Wolfgang Schuster hat einen Charakter, an dem man sich reiben kann und ist ein Typ, wie man ihn in der Politik nicht so häufig findet. Um das Original aus dem Westerwald live zu erleben, waren rund 40 Genoss:innen der Einladung des SPD-Ortsvereins Naunheim in den Saal der Gaststätte Landenfeld gefolgt.

Sie bekamen einen Landrat in Topform zu hören und zu sehen, der seine gewohnt direkten Einschätzungen zu den Themen der Zeit zum Besten gab. Gemeinsam mit der Bundestagsabgeordneten Dagmar Schmidt und Oberbürgermeister Manfred Wagner sprach er zur Rolle der Kommunen, der Länder und des Bundes bei den anstehenden gesellschaftlichen Herausforderungen.

Einig waren sich alle drei darüber, dass an vielen Stellen die direkte Versorgung der Gemeinden mit den nötigen finanziellen Mitteln nicht gegeben ist. Insbesondere, dass es keine direkte Versorgung durch den Bund gibt, sondern bei der Verteilung von Bundesmitteln fast immer die Länder zwischengeschaltet sind. Dies sei problematisch, stellte Dagmar Schmidt zu Beginn der Veranstaltung fest. So sei eine Kontrolle darüber, ob die Mittel auch wirklich bei den Kommunen ankämen, nicht möglich. Zwar gebe es Förderprogramme, über die die Kommunen Mittel abrufen könnten, doch sei dies mit viel bürokratischem Aufwand verbunden.

Teilweise, wie beim Neubau des Wetzlarer Freibades, mussten drei Förderanträge bei drei unterschiedlichen Geldgebern gestellt werden, bemängelte Manfred Wagner. Erschwerend sei hinzugekommen, dass alle drei Verfahren nach einer anderen Systematik aufgebaut waren, also jeder Antrag wieder komplett neu erstellt werden musste.

Schuster brachte es auf den Punkt: „Schlecht ist immer, wenn viele an einem Thema herumhutteln!“ Der Bürger wolle sich nicht mit diesen ganzen unterschiedlichen Strukturen beschäftigen, der wolle, dass sein Problem vor Ort gelöst werde, fasste er zusammen.

„Wir haben andere Probleme: Wir hatten noch nie eine Situation, wo so viele dicke, fette Krisen gleichzeitig auftraten“, bilanzierte Schuster. Um dann zu ergänzen, dass deren Lösung aber auch nicht umgesetzt werden könnte, ohne dass jemand etwas davon merke. Im Übrigen könne dieser Prozess nur als Gemeinschaftswerk von Bund, Ländern und Kommunen funktionieren.

Grundlage hierfür sei wirtschaftliche Stabilität. Hierbei baue er auf den Mittelstand. Dieser sei der Kern unseres Wohlstandes und unserer Gesellschaft. Um den zu erhalten, dürfe man die demografische Entwicklung nicht ignorieren. „Wir werden weniger und älter“, brachte es Schuster in seiner unverblümten Direktheit auf den Punkt. Der Zuzug von Arbeitskräften sei deshalb unumgänglich. Dies müsse auch niemanden erschrecken, schließlich sei dies ein gesellschaftlicher Fakt seit über 60 Jahren. Hierfür brauche es eine Willkommenskultur. „Sonst gehen die Menschen woanders hin“, so der scheidende Landrat, der sich freute, in „Mittelhessens Herzkammer der Sozialdemokratie“ sprechen zu dürfen.

„Die Grünen kümmern sich immer nur um die Großstadt, die CDU denkt nur an die Wirtschaft. Wir haben die Menschen im Blick“, so Schuster. Deshalb brauche es auch in der Zukunft eine starke SPD. Und er fügte hinzu: „Alle die jetzt maulen, würden es sofort merken, wenn die SPD nicht mehr mitregieren würde und sie von sozialen Einschnitten betroffen wären.“

Hierfür müsse die SPD aber auch ihre Schwerpunkte überdenken. „Ich bin ein Freund von einer Politik für Minderheiten. Aber um diese realisieren zu können, brauchen wir Mehrheiten. Deshalb müssen wir auch die Interessen der Mehrheit der Bevölkerung mehr in den Blick nehmen, wenn wir weiterregieren wollen“, gab Schuster am Ende der Veranstaltung einen Rat für die Zukunft.

Andrea Volk bedankte sich mit einem Präsentkorb und wünschte sich, dass dies nicht sein letzter Besuch in Naunheim gewesen sein solle. Schuster sagte zu und ergänzte mit einem Augenzwinkern: „Schließlich habe ich in Zukunft ja etwas mehr Zeit.“

Wolfgang Schuster und Andrea Volk

Anzeige

Halbzeitbilanz

„Die Wetzlarer SPD hat in den letzten Jahren Regierungszeit viel erreicht. Besonders freue ich mich darüber, dass es uns gelungen ist, für unser Freibad eine ökonomisch und ökologisch sinnvolle Nachfolgelösung zu finden, auf die wir uns schon jetzt freuen können.“

Hans Litzinger

SPD Fraktion

Wahlkampfauftakt der SPD

Dagmar Schmidt backt Waffeln für die Wetzlarer

Foto: Jan Moritz Böcher

Am Samstag, dem 30. November hat die SPD Wetzlar mit einem Infostand am Ebertplatz den Bundestagswahlkampf in Wetzlar eingeläutet.

Die Wetzlarer nahmen dankbar das Angebot von frischen Waffeln an und kamen mit den heimischen Sozialdemokraten ins Gespräch.

Stadtteilbüro Garbenheim

Neue Räumlichkeiten im ehemaligen Hedderich

Schlüsselübergabe v.l. Fritz Ufer (AK Partnerschaft Garbenheim-Reith), Ortsvorsteherin Koster, Oberbürgermeister Wagner, Orchesterleiter Kay Seibert und Hermann Schleenbecker, Vorsitzender des Männergesangvereins.

Im Wetzlarer Stadtteil Garbenheim sind im Gebäude des ehemaligen Gasthofs Hedderich an der Kreisstraße Räumlichkeiten für Vereine und das örtliche Stadtteilbüro eröffnet worden.

Der renovierte Saal bietet Platz für vielfältige Veranstaltungen. OB Manfred Wagner (SPD) übergab am Dienstag, 22. Oktober, die Schlüssel für das Gebäude im Beisein zahlreicher Vereinsvertreter symbolisch an Ortsvorsteherin Ingeborg Koster. Das Stadtteilbüro ist schon seit einiger Zeit in Betrieb und dank eines Treppenaufzugs am Eingang barrierefrei erreichbar.

Der ehemalige Gastraum der Gaststätte dient jetzt mehreren Vereinen als Proben- und Versammlungsraum. Hauptnutzer ist das Blasorchester der Freiwilligen Feuerwehr Garbenheim, das sich mit 50 aktiven Mitgliedern zwei- bis dreimal in der Woche dort trifft. Auch der Männergesangverein Borussia Garbenheim und der Frauenchor 1978 Garbenheim führen hier ihre Übungsabende durch. Weitere Nutzer sind der Skiclub 80 Garbenheim, der Sozialverband VdK und der Arbeitskreis Partnerschaft Garbenheim-Reith.

Oberbürgermeister Wagner sagte, mit den neuen Räumen seien gute Voraussetzungen für das Vereins- und Gemeinschaftsleben im Stadtteil geschaffen worden.

Die Eröffnung der renovierten Räume sei auch ein Bekenntnis zu den Stadtteilbüros. Die Stadt Wetzlar hat die Räume angemietet und stellt einen Teil den Vereinen zur Verfügung. Dazu gehört auch ein barrierefrei erreichbarer Sitzungsraum, der unter anderem für die Sitzungen des Ortsbeirats genutzt wird.

Demokratie und Teilhabe leben – Beteiligung junger Menschen stärken

Neue Enquetekommission im Hessischen Landtag nimmt Jugend in den Fokus

Auf Antrag von CDU und SPD wurde im Wiesbadener Landtag eine Enquetekommission eingesetzt, die sich in der laufenden Wahlperiode intensiv mit dem Thema Beteiligung junger Menschen beschäftigen soll.

Die Enquetekommission „Demokratie und Teilhabe leben – Beteiligung junger Menschen stärken“ hat sich am 10. Oktober konstituiert.
In einer Enquetekommission befassen sich die zuständigen Abgeordneten aus allen Fraktionen des Landtags sowie die eigens dafür eingeladenen Sachverständigen mit verschiedenen Themenblöcken zu einem spezifischen Thema. Ziel einer Enquetekommission ist es nicht, konkrete Anträge abzuarbeiten. Es geht vielmehr darum, überfraktionell gemeinsam an Lösungen für umfangreiche Fragestellungen zu arbeiten. So werden die eingeladenen Sachverständigen zu unterschiedlichen Unterpunkten gehört. Die Landespolitik will sich mit den Lebenslagen sowie den Chancen, Perspektiven und Herausforderungen junger Menschen beschäftigen, konkrete Maßnahmen daraus entwickeln und diese dann möglichst zeitnah umsetzen.

Nadine Gersberg (L. / Obfrau), Kerstin Geis (Mitte) und Cirsten Kunz-Strueder (Vorsitzende)

Die SPD-Fraktion wird vertreten durch Nadine Gersberg, Jugendpolitische Sprecherin, Kerstin Geis und Cirsten Kunz-Strueder. Letztere wurde zur Vorsitzenden der Enquete-Kommission gewählt.
Cirsten Kunz-Strueder weiß aus eigener Erfahrung, dass es hilfreich ist, politische Entscheidungen mit den Menschen zu besprechen, die diese Entscheidung auch betrifft. Damit klar ist, dass der Soccerkäfig bei der Zielgruppe noch gefragt ist oder ob es doch besser ein Fahrradparcour wird. „Um Politik zu machen, die für die Menschen da ist, muss man sie einbinden. Wer bedauert, dass sich junge Menschen nicht in Politik einbringen, muss ihnen nur die Tür öffnen.“. Weiter sagte Kunz-Strueder: „Wir brauchen mehr offene Türen und mehr Willen, sich auf diese Ideen einzulassen. Die Enquete soll Wege dafür aufzeigen. Dabei geht es eben nicht nur um Soccerkäfige. Junge Menschen wollen, dass ein Bus fährt, eine Einkaufsmöglichkeit im Dorf und schnelles Internet. Kinder und Jugendliche sind unsere Zukunft. Wir wollen sie einladen, diese Zukunft zu gestalten.“.
Als einen ersten Schritt zur Beteiligung nennt Kunz-Strueder die konkrete Mitarbeit junger Menschen im Rahmen der Enquetekommission.
Beginnen wird die Enquetekommission mit einer Bestandsaufnahme und der Frage danach, welche Rechtsgrundlagen für die Beteiligung junger Menschen an gesellschaftlichen Entscheidungsprozessen bereits bestehen. Auch wie es anderswo geregelt ist und ob es beispielsweise Orte gibt, die mit einem konkreten Projekt besonders gute oder schlechte Erfahrungen gesammelt haben, wird untersucht und besprochen werden.
Neben Fragen, wie junge Menschen zum Beispiel in der Schulzeit oder aber während der Ausbildung im Betrieb beteiligt werden können, wird es auch einen Themenblock zum digitalen Raum geben. Kinder und Jugendliche stehen dort zum Teil Gefahren gegenüber und begegnen Herausforderungen. Gleichzeitig liegt im digitalen Raum auch eine Chance. Eine Aufgabe von politischer Bildung ist es, demokratiefähig zu werden – auch im Internet. Wie diese Angebote ausgerichtet werden sollen und wie politische Bildung und eine aktive Beteiligungskultur Verantwortungsbewusstsein, kritisches Denken und Medienkompetenz schärfen können, wird ebenfalls in der Enquetekommission bearbeitet werden.

Cirsten Kunz-Strueder ist seit Januar 2024 Mitglied des Hessischen Landtags. Sie ist Sprecherin der SPD-Fraktion für die Belange von Menschen mit Behinderung sowie Stellvertretende Innenpolitische Sprecherin, Mitglied im Rechts- und Digitalausschuss und Vorsitzende der Enquetekommission „Demokratie und Teilhabe leben – Jugendbeteiligung stärken“.

Mit Ende der Wahlperiode wird auch die Enquetekommission „Demokratie und Teilhabe leben – Beteiligung junger Menschen stärken“ zum Abschluss kommen und dem Landtag einen Abschlussbericht mit Handlungsempfehlungen vorlegen.

Stephan Grüger: „Wir wollen, dass Volkswagen mit Elektromobilität wieder Erfolgswagen wird.“

Der Erfolg bemisst sich dabei in der Bewältigung des Strukturwandels der Elektromobilität

Hessen ist wichtiger Industriestandort, die Industrie ist wesentlicher Bestandteil unserer Wirtschaft und muss zukunftsfähig aufgestellt werden. Der Erhalt von Arbeitsplätzen, Produktionsstandorten sowie industrieller Wertschöpfung muss oberste Priorität haben. Industrie bedeutet auch Gute Arbeit mit Tariflöhnen und Mitbestimmung durch Betriebsräte.

Beispielhafte Erfolgsmeldungen aus der hessischen Industrie sind die Milliardeninvestitionen von Sanofi im Industriepark Höchst, den Rekordgewinn bei Leica in Wetzlar und die kürzlich erfolgte Inbetriebnahme des neuen Elektrotigelofens bei Fritz Winter in Stadtallendorf.

Neben Licht gibt es aber leider auch Schatten. Die aktuellen Probleme der Automobilindustrie sind in aller Munde. Die Autohersteller sind in Hessen prominent mit OPEL in Rüsselsheim und mit dem VW-Komponentenwerk in Baunatal vertreten. Letzteres ist als tragende Säule der Herstellung von Elektroautos vorgesehen und hat bereits eine jahrelange Umstrukturierung hinter sich.

Batterieelektrische Antriebe sind die physikalisch effizienteste und daher auf absehbare Zeit auch kostengünstigste Weise der automobilen Fortbewegung. Daher steht die europäische und deutsche Automobilindustrie vor der großen Herausforderung, auf den kommenden Boom der Elektromobilität vorbereitet zu sein und nicht von kostengünstigen Elektroautos aus China, Indien und USA überrollt zu werden. Daher hat die EU beschlossen, gemeinsame Rahmenbedingungen für den europäischen Markt herzustellen.

Man war stolz, einen VW zu fahren, das soll wieder so sein

Fotoarchiv: Heiner Jung

„Wir wollen, dass Volkwagen mit Elektromobilität wieder Erfolgswagen wird“. Das habe ich kürzlich bei einer Rede im Hessischen Landtag gesagt. Der Erfolg bemisst sich dabei in der erfolgreichen Bewältigung des Strukturwandels zur Elektromobilität in verantwortungsvoller Sozialpartnerschaft, aber auch in der Produktion von bezahlbaren Elektroautos für das Volk.

Das Land Hessen kann durch gute Rahmenbedingungen für die hessischen Industriestandorte einen wichtigen Beitrag dazu leisten, dass Hessen und dass Deutschland ein Industrieland bleibt und sich als Industrieland weiterentwickelt. Dazu gehört der Abbau von überflüssigem Bürokratismus, insbesondere bei Genehmigungen, und die Förderung von Neuansiedlungen. Dazu gehört auch ein Hessenfond, der die Finanzierung von zentralen Projekten des industriellen Strukturwandels unterstützt. Bundesregierung und Bundestag könnten den Strompreis durch Senkung der Netzentgelte zu senken. Dies würde die Industrie massiv entlasten.

Landtagsabgeordneter Stephan Grüger aus dem Lahn-Dill-Kreis ist stellvertretender Vorsitzender der SPD-Fraktion im Hessischen Landtag. Er ist Mitglied des Hauptausschusses, des Wirtschaftsausschusses und des Europaausschusses des Hessischen Landtages.

Heiner Jung, Anzeigenredaktion

Liebe Leserin, lieber Leser,
die nächste Ausgabe der Wetzlarer Nachrichten erscheint

Samstag, 8. Februar 2025

Anzeigen nehmen wir gerne auf bis Freitag, 24. Januar 2025. Anfragen richten Sie bitte an:

post@heiner-medienservice.de
Telefon 0 64 41-7 25 00

Anzeige

Halbzeitbilanz

„Die Wetzlarer SPD hat in den letzten Jahren Regierungszeit viel erreicht. Besonders freue ich mich darüber, dass wir kontinuierlich Haltung gegen Rechtextremismus zeigen und in demokratischen Bündnissen gegen Hass, fake news und Intoleranz stehen.“

Sabrina Zeaiter

SPD Fraktion

„Haltet den Dieb“ – die CDU versucht sich an einem besonderen Profil

Vorschläge der CDU im Wetzlarer Parlament

Es scheint in Wetzlar Methode zu werden: Die CDU wendet sich mit einer zugespitzten Aufgeregtheit gegen Effekte aus der Umsetzung von Bundes- bzw. Landesrecht, das sie auf diesen Ebenen mit ihren Abgeordneten zum Teil selbst geschaffen hat und meint, die Kommune müsse für die Auswirkungen aufkommen.

Allerdings bleibt sie wirkliche Lösungsvorschläge für die auf der städtischen Ebene daraus resultierenden finanziellen Belastungen schuldig. Es genügt den „Schwarzen“ offensichtlich zu rufen, haltet den Dieb!

Beispiele gefällig?

Die Kommunen, so auch die Stadt Wetzlar, haben die auf der Grundlage des Bundesverfassungsgerichtes vorzunehmende Grundsteuerreform umzusetzen. Für den Kommunalhaushalt soll die Reform „aufkommensneutral“ vorgenommen werden. Auf der Basis der von der Finanzverwaltung des Landes Hessen festgesetzten neuen Steuermessbeträge haben die Städte und Gemeinden ihre Hebesätze festzulegen. Am Ende soll nicht mehr Grundsteuer von der Gemeinschaft aller Steuerbürger eingenommen werden als vor der Reform. Folglich führt das neue Recht zu Umverteilungen - einzelne zahlen weniger, andere mehr und bei einzelnen bleibt die Steuerschuld nahezu konstant.

Jetzt kommt die CDU mit ihrem Stadtverordneten Holger Viehmann, sekundiert durch Fraktionsvorsitzenden Michael Hundertmark, und skandalisiert die auf der Basis der von der Finanzverwaltung festgesetzten Messbeträge die gegenüber dem Status quo steigende Steuerlast. Es wird suggeriert, die Stadt könne in das System eingreifen und diejenigen, die angesichts der neuen Einheitswertfeststellung höher veranlagt werden aus dem Stadtsäckel entlasten. Der Aufruf zur Ungleichbehandlung, dem das Stadtparlament nicht folgen kann, wird mit dem Vorwurf der „Fantasielosigkeit“ garniert. Ganz offensichtlich wider besseres Wissen, denn mit dem Landtagsabgeordneten Frank Steinraths hat man einen Abgeordneten in den eigenen Reihen, der im Landesparlament auch das in Hessen geltende Recht geschaffen hat.

Kosten archäologischer Untersuchungen, ein weiteres Beispiel. Der Landesgesetzgeber hat im Denkmalrecht Regelungen dazu getroffen, was bei dem Verdacht, es gäbe in einer Entwicklungsfläche archäologisch bedeutsame Funde, zu tun ist.

Diese Regelungen treffen die Eigentümer der Fläche. Im Rahmen der Baulanderschließung für die Schattenlänge gab es solche Erwartungen der Hessenarchäologie.

Die Stadt hätte die Konsequenz den einzelnen Erwerbern der Grundstücke übertragen können, damit diese selbst Grabungen veranlassen und selbstverständlich bezahlen. Sie hat es ein wenig „kundenfreundlicher“ gelöst und die Begutachtung der Gesamtfläche beauftragt und die daraus resultierenden Kosten denen, die künftig die Fläche bebauen werden, weitergegeben.

Jetzt kommt die CDU um die Ecke, kritisiert die Denkmalanforderungen und vor allem die Kosten und fordert den Magistrat auf, Lösungen zu erarbeiten.

Wieder einmal ein Problem beschrieben, ein wenig „Robin Hood“ gespielt, aber neben dem benennen eines vermeintlichen Problems nicht wirklich was gekonnt.

Ja, die Anforderungen können hoch und teuer sein. Allerdings hilft auch hier der Weg zu den eigenen Freunden in Wiesbaden und damit auch hier zu dem direktgewählten Abgeordneten Steinraths. Wenn man Standards absenken will, dann muss es der Gesetzgeber regeln. Der Impuls, die „Schwarzen“ vor Ort kümmern sich und die anderen seien es, die sich verweigerten, ist auch recht billig. Denn soll die Stadt aus ihren allgemeinen, von allen aufgebrachten Mitteln einer kleinen Gruppe von Bauherren einen Bonus zahlen?

Und da ist der barrierefreie Ausbau von Bushaltestellen. Die CDU wendet sich zum wiederholten Male im Wetzlarer Parlament gegen die Ausbaustandards, die vom Land vorgegeben sind. Nur wenn diese Standards, die sich u.a. an Fahrzeugfrequenzen in dem entsprechenden Straßenbereich und Fahrplanintervallen orientieren, eingehalten werden, hat die Stadt Anspruch auf Fördermittel.

Auf sie zu verzichten, kann überhaupt nicht angezeigt sein, angesichts der Lage der kommunalen Haushalte und den Vorgaben des Finanzplanungserlasses. Wir sprechen von mehreren hunderttausend Euro. Für die Union in Wetzlar kein Problem, weil man wie eine Monstranz vor sich herträgt, mit barrierefreien Bushaltestellen werde einmal mehr der Autoverkehr in der Stadt behindert.

Und weil nicht sein kann, was nicht sein darf, blendet man all diejenigen aus, deren Teilhabe am Leben genau auf solche Formen der Unterstützung angewiesen ist.

CDU-Kreisvorsitzender Volkmann in der Kritik

Unter Merkel-CDU erlassenes Gesetz der Ampel angelastet

Erhebliche Kritik am Gebäudeenergiegesetz, von seinen Kritikern Heizungsgesetz genannt, äußerte der CDU-Politiker Johannes Volkmann kürzlich in einer Talkshow bei Markus Lanz. Die Äußerungen zielten darauf ab, der „Ampel“ einen schwarzen Peter zuzuschieben.

Wider besseres Wissen unterschlug Volkmann dabei, dass das sogenannte Heizungsgesetz am 8. August 2020 unter der Verantwortung von Angela Merkel, Peter Altmaier (beide CDU) und Horst Seehofer (CSU) erlassen wurde und ein vollständiges Einbau- und Betriebsverbot für fossil betriebene Heizungsanlagen enthielt. Unter der Ampel wurde des strikte Verbot mit realistischen Ausnahmen versehen und eine Förderkulisse hinterlegt. CDU, Bild & Co. liefen dagegen Sturm, obwohl das von den CDU/CSU-Granden beschlossene Gesetz abgemildert wurde. Vielmehr wurde die falsche Behauptung kolportiert, unter der Verantwortung der Ampel sei ein Heizungsverbot eingeführt worden. Nein wurde es nicht, es wurde von Merkel, Altmaier und Seehofer 2020 eingeführt und 2024 novelliert und entschärft. Und dennoch hält Volkmann an der falschen Erzählung der Geschichte fest, was mindestens unlauter ist.

Davon abgesehen ist schon mit einem Fragezeichen zu versehen, warum ausgerechnet Volkmann, der nicht als Experte in Heizungsfragen gilt, zur Lanz’schen Talkshow eingeladen wurde. Man wird es nicht erfahren.

Dabei hatte der junge CDU-Politiker aus einem Blickwinkel heraus echtes Glück, der CDU und nicht der SPD anzugehören. Denn wäre er Sozialdemokrat, hätte Lanz ihn die halbe Sendung über seinen politischen Werdegang nach dem Motto Kreißsaal, Hörsaal, Plenarsaal befragt und warum er denn keine Erfahrung in der Realwirtschaft aufweisen könne.

Lina-Muders-Preis

Vorschläge für den Lina-Muders-Preis gewünscht

Die Wetzlarer SPD hat den „Lina-Muders-Preis“ zur Anerkennung und Unterstützung für den Einsatz gegen Fremdenfeindlichkeit, Antisemitismus, Diskriminierung und zum Zwecke der Stärkung des demokratischen Engagements gestiftet.

Die Namensgeberin unseres Preises Lina Muders war eine in der Zeit des Nationalsozialismus verfolgte und inhaftierte Sozialdemokratin. Sie engagierte sich in der Nachkriegszeit für den Aufbau demokratischer Strukturen im heimischen Raum.

Auch heutzutage gibt es viele Personen, Gruppen, Kirchengemeinden, Vereine und Initiativen, die sich für Demokratieförderung und den gesellschaftlichen Zusammenhalt in unser Stadt einsetzen.

Mit dem mit **500 Euro dotierten Preis** wollen wir vorbildliche Projekte und Handlungen zur Stärkung des demokratischen Bewusstseins und des bürgerschaftlichen Engagements für die Werte unserer Gesellschaft, aber auch zivilcouragiertes Handeln anerkennen und unterstützen.

Der Preis kann sowohl an Gruppen, Organisationen, als auch Einzelpersonen vergeben werden.

Wir möchten Sie dazu einladen, uns Vorschläge für die Nominierung von möglichen Preisträgerinnen und Preisträgern bis zum 28.02.2025 mitzuteilen.

Sollten Sie weitere Informationen benötigen, melden Sie sich im SPD Büro unter:
06441-2092520 oder per Mail: **buero.wetzlar@spd.de**

Anzeige

SPD-Fraktion besucht Wetzlarer Verkehrsbetriebe

Wirtschaftlich erfolgreiches Unternehmen ist gut aufgestellt für die Zukunft

Von links: Manfred Thielmann, Sandra Ihne-Köneke, Sybille Hornivius, Ulrike Göttlicher-Göbel, Günter Pohl und Hans Litzinger

.

Manfred Thielmann, seit 2003 Geschäftsführer, begrüßte Mitglieder der SPD-Fraktion in den Räumlichkeiten der Werner Gimmler-Wetzlarer Verkehrsbetriebe.

Das Unternehmen stellt den ÖPNV in Wetzlar sicher und unterhält ein Reisebus-Unternehmen sowie Reparaturwerkstätten und Tankstellen.

Der Fuhrpark umfasst 42 Linienbusse und 40 Reisebusse, der 4-5 Sterne Kategorie. 118 Mitarbeitende sind dort beschäftigt. Über 300.000 touristische Kunden kann das Unternehmen vorweisen. Ob Tages- oder Urlaubsreisen das vielfältige Angebot wird genutzt. Individuelle Gruppenfahrten von Firmen, Schulen, Vereinen etc. werden gern in Anspruch genommen.

Ein Großteil des Fuhrparks hat Hybrid-Antrieb. Elektro-Busse werden in naher Zukunft in die Busflotte aufgenommen, dazu bedarf es Umbau-Maßnahmen in Ladeeinrichtungen und es wird in eine neue Fotovoltaikanlage investiert. Die Ertragslage des Unternehmens ist sehr gut. Manfred Thielmann machte deutlich, dass es in Deutschland nur wenige kommunale ÖPNV-Unternehmen gibt, die positive Zahlen schreiben wie das hiesige Unternehmen. Gimmler stellt sich den Herausforderungen unser Zeit, sei es Digitalisierung, Nachwuchsgewinnung oder Antriebswende. Es wird auf dauerhafte Klimaneutralität gesetzt und das Erreichen gesetzlicher Vorgaben ist maßgeblich.

Die SPD-Fraktionsvorsitzende Sandra Ihne-Köneke bedankte sich bei Manfred Thielmann und allen Mitarbeitenden für das Engagement, dass das Unternehmen auf einen erfolgreichen Weg gebracht hat.

Europa darf nicht in die Hände der Rechtsextremen fallen

Wer Rechtsextremisten die Tür aufhält, wacht im Faschismus auf

Es ist gerade viel los im Europäischen Parlament. Es ging in diesen Tagen um die entscheidende Frage, wer künftig die Mitglieder der Europäischen Kommission sein werden. Während die Präsidentin der Kommission Ursula von der Leyen bereits im Sommer vom Parlament die notwendige Mehrheit für ihre zweite Amtszeit erhalten hat, stand die Abstimmung über das Kommissionskolleg noch aus.

Insgesamt besteht die Europäische Kommission, neben der Kommissionspräsidentin, aus 26 Kommissarinnen und Kommissaren. Jeder EU-Mitgliedstaat schlägt eine Person vor und wird dadurch in der Europäischen Kommission vertreten. Davon bekommen in diesem Mandat auf Vorschlag von Frau von der Leyen sechs Kommissarinnen und Kommissare eine Sonderfunktion als Geschäftsführende Vizepräsidenten. Jeder EU-Mitgliedstaat wird dadurch durch je ein Mitglied in der Europäischen Kommission vertreten. Jedes Kommissionsmitglied ist für einen festgelegten Themenbereich zuständig - ähnlich wie in der Bundesregierung die Ministerien. Jedes Kommissionsmitglied ist für einen festgelegten Themenbereich zuständig.

Damit die Mitglieder des Europäischen Parlaments sich vor der finalen Abstimmung ein Bild von den Kandidatinnen und Kandidaten machen konnten, fanden vorab Anhörungen in den jeweils thematisch zugehörigen Ausschüssen statt. In diesen mehrstündigen Vorstellungsrunden konnten die Abgeordneten kritische Nachfragen zum Profil und den Portfolios der Kommissionskandidaten stellen. Diese Anhörungen wurden am 12. November abgeschlossen. Anschließend wurden 19 Anwärterinnen und Anwärter als einfache Kommissionsmitglieder in den Ausschüssen bestätigt. Uneinigkeit gab es bei der Besetzung der sechs Vizepräsidentinnen und Vizepräsidenten (Teresa Ribera, Henna Virkkunen, Stéphane Séjourné, Kaja Kallas, Roxana Mînzatu, Raffaele Fitto), sowie dem ungarischen Kandidaten Olivér Várhelyi.

Udo Bullmann im Europaparlament

Im Mittelpunkt der Diskussion rund um die Bestätigung des Vorschlags von Ursula von der Leyen: Die spanische Sozialdemokratin Teresa Ribera, der Italiener Raffaele Fitto von der postfaschistischen Partei Fratelli d'Italia sowie der ungarische Orban-Vertraute Olivér Várhelyi.

Schon bei der Wahl von Ursula von der Leyen haben wir Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten unsere Unterstützung eng an die Forderung nach einer klaren Abgrenzung der Konservativen von den Rechtsextremen in Europa geknüpft. Ihr Vorschlag eines italienischen Rechtspopulisten als Vizepräsident der Europäischen Kommission lässt diese Abgrenzung jedoch vermissen.

Im Gegenzug blockierten die Konservativen die Bestätigung der spanischen Kandidatin für den Vize-Posten Teresa Ribera. Als Grund wurde dafür der innerspanische Konflikt um den Umgang mit der Flutkatastrophe in Valencia angeführt. Diese Blockade lässt sich als Drohkulisse gegenüber den europäischen Sozialdemokraten verstehen, damit diese von der Leyens Vorschlag in Gänze, inklusive Fitto, zustimmen.

Nach Verhandlungen über einen knappen Text zur grundsätzlichen politischen Übereinkunft, der allerdings eine taktische Zusammenarbeit zwischen Konservativen und Rechtsradikalen gerade nicht ausschließt, hat nun der Gesamtvorschlag doch eine Mehrheit gefunden.

Udo Bullmann ist der Vertreter der Hessen-SPD im Europäischen Parlament. Er ist Sprecher der sozialdemokratischen Fraktion für Entwicklungspolitik und gleichzeitig Mitglied im Ausschuss für Internationalen Handel.

Während die Führung der sozialdemokratischen Fraktion damit auch beabsichtigte, den italienischen Vorschlag mitzutragen, konnte ich mich dem ausdrücklich nicht anschließen. Als SPD-Delegation haben wir deswegen unsere Zustimmung verweigert. Ich selbst habe gegen den Vorschlag einer nach Rechts gerichteten Kommission gestimmt.

Wir dürfen in Europa keine Rechtsradikalen in herausgehobene Führungsfunktionen wählen. Wer Rechtsextremisten die Tür aufhält, wacht im Faschismus auf. Das ist die Lehre aus der deutschen Geschichte. Wir werden in der neuen Legislaturperiode unabhängig von diesem Ergebnis weiter für einen Konsens der Demokraten und Pro-Europäer werben. Wir müssen in Europa erfolgreich sein, damit unsere Zukunft nicht in die Hände von Rechtsradikalen fällt.

60 Jahre SPD-Mitglied

Horst Christl vom SPD Ortsverein Nauborn geehrt

Von links: Ortsvereinsvorsitzende Sandra Ihne-Köneke, Horst Christl, Erika Christl und Stadtverbandsvorsitzender der SPD Manfred Wagner

Horst Christl wurde, im Rahmen einer Mitgliederversammlung des SPD Ortverein Nauborn, für die 60jährige Mitgliedschaft in der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands geehrt.

Begleitet wurde er von seiner Frau Erika Christl. In der Laudatio der Ortsvereinsvorsitzenden Sandra Ihne-Köneke und des Stadtverbandsvorsitzenden Manfred Wagner wurde seine lange Mitgliedschaft gewürdigt. Horst Christl wurde für seine Treue zur SPD gedankt. Sie bildet das Fundament für alle Funktions- und Mandatsträger, sich einzusetzen für Freiheit, Gerechtigkeit und Solidarität.

WIRT AM DOM
Ristorante Pizzeria

Domplatz 9 · 35578 Wetzlar · Telefon 0 64 41-4 25 22
Öffnungszeiten außer Montags
12:00 – 14:30 Uhr und 17:30 –22:30 Uhr

CHRISTOPHERS KOCHECKE

Christophers Vorspeise „Bougiourdi"

Bougiourdi

Rezept für zwei Portionen (Vorspeise)

1 Stück (200g)	Feta
2-4 Stück	Kirschtomaten
2 Esslöffel	Olivenöl
1 Teelöffel	Oregano
½ Teelöffel	Chili-Flocken, besser: frische Chili, gehackt
1 „Zapfen"	Langer Pfeffer, alternativ etwas schwarzen Pfeffer aus der Mühle

Foto: Christopher Bursukis

Unser heutiges Gericht ist ein Klassiker aus der nordgriechischen Küche, genauer gesagt aus der Region in und um Thessaloniki. Aufmerksame Leser mögen schon beim Lesen der Zutaten den Kniff bemerkt haben, den ich mir bei diesem Rezept erlaubt habe. Denn „Langen Pfeffer" sucht man in unseren Zeiten oft vergebens auf Zutatenlisten. Dabei war dieser doch die erste Pfeffersorte und für lange Zeit auch die einzige, die in Europa bekannt war. Und weil er sehr wahrscheinlich im Gepäck von Alexander dem Großen von Indien aus seinen Einzug in europäische Küchen verdankt, lag es nahe, ihn bei diesem Gericht, welches wiederum seinen Ursprung in der großen makedonischen Stadt mit so viel Geschichte hat, zu verwenden.
Man findet Langen Pfeffer übrigens in gut sortierten Asia-Läden oder online.

Hier das Rezept:
Backofen auf 180° C vorheizen.
Einen Tropfen Olivenöl in eine kleine, feuerfeste Ofenform geben, den Feta im Stück darauflegen.
Die gewaschenen Tomaten halbieren und auf den Feta legen.
Chili-Flocken und Oregano aufstreuen und alles vorsichtig mit dem Olivenöl benetzen.
Die Garzeit beträgt etwa 20 Minuten, kurz vor deren Ende den Langen Pfeffer im Mörser zermahlen und vor dem Servieren über die Speise streuen.

Einen guten Appetit wünscht euer Christopher

Delegiertenkonferenz des SPD-Stadtverbands Wetzlar

Die Generalsekretärin der Hessen-SPD, Josefine Koebe bei ihrem Vortrag

Am Abend des 27. Novembers tagte die Delegiertenkonferenz des SPD Stadtverbands Wetzlar im Nachbarschaftszentrum im Westend. Manfred Wagner eröffnete die Sitzung und begrüßte alle Anwesenden herzlich.

Dagmar Schmidt (MdB) berichtete aus Berlin

In einem Impulsvortrags berichtete die Generalsekretärin des Landesverbandes der hessischen SPD, Dr. Josefine Koebe, von der Arbeit der hessischen SPD nach der Landtagswahl. Intensiv befasste sie sich mit den anstehenden Herausforderungen für die Partei bei der Bundestagswahl im kommenden Jahr. Sie forderte dabei alle Anwesenden zu freundlichen Begegnungen mit den Wähler:innen auf. Wichtig seien Orte der Begegnung sowohl für den gesellschaftlichen Zusammenhalt als auch für die Stärkung der Demokratie, betonte sie. Bürger:innen dürften nicht das Gefühl erhalten, von Politiker:innen alleine gelassen zu werden.

Dagmar Schmidt als aktuelle Bundestagsabgeordnete für den Wahlkreis Lahn-Dill ermöglicht genau diesen Diskurs und diese Orte der Begegnung. Bei ihren regelmäßigen Waffel-Sprechstunden kommt Sie mit Interessierten ins Gespräch und hat ein offenes Ohr für Sorgen und Probleme. Sie zeigte in ihrem Grußwort auf, welche Herausforderungen die Bundesregierung und damit auch Olaf Scholz in den letzten drei Jahren zu bewältigen hatten. Errungenschaften wie die Bewältigung der Energiekrise und der Corona-Pandemie, die Erhöhung des Mindestlohns, das Fachkräfteeinwanderungsgesetz, das Deutschland-Ticket oder auch die Ausweitung des Wohngeldes seien nicht zu unterschätzen.

Die nächste Bundestagswahl am 23. Februar 2025 sei eine richtungsweisende Wahl, vor allem hinsichtlich der wirtschaftspolitischen Entwicklung in Deutschland. Dabei betonte sie, dass Olaf Scholz sich dieser Probleme bewusst sei, geeignete Lösungen parat habe und damit der richtige Kandidat der SPD für die Bundestagswahl sei!

Auch Cirsten Kunz (MdL) und Frank Inderthal (Bürgermeister von Solms) richteten sich als Gäste an die Delegierten, berichteten von ihrer Arbeit und motivierten für ein anhaltendes Engagement im kommenden Winter-Wahlkampf – in dem wir laut Frank Inderthal „gemeinsam frieren werden". Dagmar Schmidt betonte, dass es einen Wahlkampf geben wird, in dem „wir nicht nur der Kälte, sondern auch Friedrich Merz trotzen werden"!

ARBEITERWOHLFAHRT ORTSVEREIN WETZLAR AWO
HERZLICH WILLKOMMEN
SENIORENTREFF "NEUSTADT"
WILHELM REITZ HAUS
35576 WETZLAR
BRETTSCHNEIDERSTRASSE 4
DONNERSTAG 14:30 UHR

Wetzlarer Weihnachtsflair 2024

Einer der schönsten Weihnachtsmärkte Hessens erwartet wieder viele Gäste

Foto: Heiner Jung

Die Eisbahn hinterm Dom

Cirsten Kunz-Strueder (MdL), Sandra Ihne-Köneke, OB Manfred Wagner und Dagmar Schmidt (MdB) bei der Eröffnung des Weihnachtsmarktes

Seit dem 28.11. haben Schiller- und Domplatz offiziell ihre weihnachtlichen Pforten geöffnet.

Tischreservierungen können unter weihnachtsflair.de und unter stadtmarketing-wetzlar.de gebucht werden.

Alle Tische sind maximal für drei Stunden zu reservieren. Es wird eine Reservierungsgebühr von 10,– Euro je Tisch erhoben, die weder nachträglich umbuchbar ist noch bei Absage rückerstattet wird!

Eine Neuheit gibt es in diesem Jahr im Adventsdorf am Schillerplatz. Reservieren Sie sich ihr eigenes Iglo, für max. acht Personen mit Heizung, rundem Tisch, acht Stühlen und Schiebetür. Die Reservierung für max. drei Stunden kostet 30,-Euro/Anmietung (bitte beachten, im Iglo ist Rauchverbot!).

Und für die kleineren Gäste des „Weihnachtsflairs 2024" in Wetzlar gibt es auch in diesem Jahr wieder die allseits beliebte Eisbahn am Domplatz.

UNSER BUCH-TIPP

Yuval Noah Hariri
Nexus

Das neue Buch des Bestsellerautors: Wie Informationsnetzwerke unsere Welt geschaffen haben und sie jetzt zu zerstören drohen.

In den letzten 100.000 Jahren hat die Menschheit enorme Macht erlangt. Doch trotz all unserer Entdeckungen, Erfindungen und Eroberungen befinden wir uns heute in einer existenziellen Krise. Die Welt steht am Rande des ökologischen Zusammenbruchs. Zuhauf werden Falschinformationen verbreitet. Und wir stürzen uns kopfüber in das Zeitalter der künstlichen Intelligenz – ein neues Informationsnetzwerk, das uns auszulöschen droht. Wenn wir so klug sind, warum sind wir dann so selbstzerstörerisch?

»Nexus« zeigt, wie der Informationsfluss uns und unsere Welt geformt hat. Yuval Noah Harari nimmt uns mit von der Steinzeit und biblischen Zeiten über die frühneuzeitlichen Hexenverfolgungen, den Stalinismus und den Nationalsozialismus bis zum Wiederaufleben des Populismus in der heutigen Zeit. Dabei lenkt er unseren Blick auf die komplexe Beziehung zwischen Information und Wahrheit, Bürokratie und Mythologie, Weisheit und Macht. Er erkundet, wie verschiedene Gesellschaften und politische Systeme Informationen genutzt haben, um ihre Ziele zu erreichen – zum Guten wie zum Schlechten. Und er befasst sich mit den drängenden Entscheidungen, vor denen wir heute stehen, da nicht-menschliche Intelligenz unsere Existenz bedroht.

Informationen sind nicht der Rohstoff, aus dem die Wahrheit ist, aber auch nicht einfach nur eine Waffe. »Nexus« erkundet den hoffnungsvollen Mittelweg zwischen diesen Extremen und zeigt, wie sich unser gemeinsames Menschsein wiederentdecken lässt.

»Der große Denker unserer Zeit« *The Times*

Verlag Penguin, 656 Seiten
Gebundene Ausgabe, 28,– Euro
ISBN 978-3-328-60375-7

VERANSTALTUNGEN

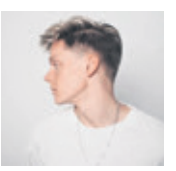
Alle Angaben ohne Gewähr

11. 12. 2024
HSG – DHfK Leipzig
Handball Bundesliga
Uhrzeit: 20:00 Uhr
Ort: **Buderus-Arena**

13. 12. 2024
Legends: Jimi Hendrix, Eric Clapton & Santana
Uhrzeit: 20:00 Uhr
Ort: **Event Werkstatt,** Dillfeld 3

13.12. 2024
Weihnachtskonzert des Buderus Werksorchesters
Uhrzeit: 20:00 Uhr
Ort: **Stadthalle** Brühlsbachstr. 2

14. 12. 2024
Jonas Monar
Uhrzeit: 20:00 Uhr
Ort: **FRANZIS**



21.12. 2024
Junges Sinfonie-Orchester Wetzlar
Uhrzeit: 14:30 Uhr
Ort: **Stadthalle** Brühlsbachstr. 2

22. 12. 2024
HSG – VFL Gummersbach
Handball Bundesliga
Uhrzeit: 18:00 Uhr
Ort: **Buderus-Arena**

28. 12. 2024
Tom Pfeiffer Band feat. Toto
Uhrzeit: 20:00 Uhr
Ort: **Event Werkstatt,** Dillfeld 3

11. 1. 2025
Andreas Diehlmann Band
Gewinner German Blues Award
Uhrzeit: 20:00 Uhr
Ort: **FRANZIS**
Franziskanerstraße